

# Thorner Presse.



## Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1.50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1.50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Anschließung der Sonn- und Feiertage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis

für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungs-Geschäften „Spaldendank“ in Berlin, Haasestein u. Rogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungs-Geschäften des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 54.

Sonnabend den 4. März 1899.

XVII. Jahrg.

Für den Monat März kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pf., frei ins Haus 67 Pf.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

## Politische Tageschau.

Die „Germania“ schreibt: Ueber einen Kompromiß betreffend die Militärverträge bringt die „Freisinnige Zeitung“ heute verschiedene Mitteilungen, die nach unseren authentischen Informationen unzutreffend sind.

Die neuesten Bestimmungen über die Ergänzung des Marinepersonals sind geeignet, die durch die Flottenvermehrung notwendig gewordene Personalvermehrung zu erleichtern. Die springenden Punkte in der Erneuerung bestehen darin, daß die ganze Laufbahn durch Beschränkung in der Forderung der Zulage erheblich verbilligt und die Ausbildung durch den theilweisen Fortfall der Tafelgelder vereinfacht und moderner gestaltet wird und die Offiziers-Spiranten jetzt mehr als bisher ins Ausland kommen können. Diese Neuerungen sind geeignet, den Personalmangel in der Marine zu heben und die deutschen Marinemannschaften auf der Höhe zu erhalten, die sie bisher eingenommen.

Wie berichtet wird, hat sich Bayern bereit erklärt, die Kosten für die Mainkanalisation schon von Hanau ab (statt erst von der Landesgrenze an) zu übernehmen. Damit ist in dem schwierigsten Punkte der Verhandlungen eine nach Lage der Interessen gerechte Einigung erzielt worden, der die Anordnung der Projektierung in kurzer Frist folgen dürfte.

Ein Zeichen der Zeit, schreibt die „Post“ will die demokratische Presse darin entdeckt haben, daß der Kultusminister sich darauf beschränkt hat, Friedrich Spielhagen zur Vollendung des 70. Lebensjahres telegraphisch zu begrüßen, während er der Feier fernblieb,

## Seine junge Frau.

Roman von Ida von Couring.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Endlich flaute der Strom ab. Frau von Hübel legte sich ein wenig zum Ausruhen aufs Sopha, bis ihr Gatte vom Dienst nach Hause kam und das Ehepaar sich zu Tische setzen konnte.

„Derkliches Wetter,“ sagte der Major, sich vergnügt die Hände reibend, „das wird ein reizender Tag werden. Achtzig Personen eingeladen und keine einzige Absage. Darauf kannst Du Dir etwas einbilden, meine liebe Alte!“

„Der Wagen ist da, Herr Major!“ meldete der Bursche.

„Vertausend ja, es ist drei Uhr. Setze Deinen Hut auf, mein Geburtstagskind, — Du erlaubst wohl, daß ich meine Zigarre rauche, wenn wir eingestiegen sind.“

Wagen auf Wagen rollte dem „Neuen Thor“ zu. Die Straßenjugend stand, sich des seltenen Glückes freuend, daß es einmal etwas zu sehen gab, in hellen Haufen beisammen. Aus den Fenstern schauten die Leute, in den Thüren standen sie — ganz Nielis nahm theil an der Freude ihres Majors.

Die Bataillonsmusik fuhr im bekränzten Erntewagen voraus — allerdings durfte sie sich in der Stadt noch nicht hören lassen — aber schon der Anblick ihrer in der Sonne blühenden Instrumente machte einen festlichen Eindruck.

Der Wagen der jungen Offiziere folgte. Wohlten hatte ihn mit Fahnen, Laubgewinden und farbigen Ballons geschmückt, sodaß man den Leiterwagen kaum erkannte. Die Herren saßen auf Hahnenkackeln, über welche farbige Decken gebreitet waren,

welche Berufsgeoffenen dem Romanschriftsteller veranstalteten. Wenn man den Minister bei dieser Feierlichkeit ebenso sehr wie einen Orden für das Geburtstagskind vermifft hat und aus diesem Grunde über „beredete Zeichen der Zeit“ aus demokratischen Männerherzen laute Stöhnen ertönen, so glauben wir, weit mehr berechtigt zu sein, hierin ein Zeichen der Zeit zu erkennen, welches das Berliner demokratische Philistertum trefflich charakterisiert. Nach oben schießt man um Hofgunst, nach unten buhlt man gleichzeitig um Volksgunst und kann sich z. B. garnicht genug darüber wundern, daß es Leute giebt, welche eine Verherrlichung der „berühmten“ Revolution von Anno 1848 auch durch eine den Märzgefallenen gewidmete Inschrift für überflüssig halten. Wer die betreffenden Verhandlungen der Berliner Stadtverordneten kennt, wer weiß, was die bürgerlich-demokratische und die sozialrevolutionäre Presse beim Revolutionsjubiläum zum besten gab, wer beachtet hat, wie in den demokratischen Bezirksvereinen und sonstigen Konventikeln die Märzgefallenen durchaus zu Märtyrern der großen Sache gemacht werden sollten, dem muß es sehr spanisch vorkommen, wenn diese Tribunen sich gekränkt fühlen, weil ein Minister sie nicht beehrt oder ein Knopfloch leer bleibt, auf dessen Deforation man sich geipst hatte. Diese Zweifeltätigkeit des Berliner Freisinn heiderlei Geschlechts charakterisiert ihn. Man wird nicht müde, dem sozialdemokratischen Bruder die Hand zu drücken und will gleichzeitig Hofgunst genießen. Man müßte eben in Regierungskreisen sehr wenig auf sich halten, falls man nicht gelegentlich die Tribunen daran erinnert, daß man sie kennt.

In Ungarn ist das neue Ministerium Szell in Wirksamkeit getreten; es hat sich dem Parlament mit einem Programm vorgestellt, welches dessen Beifall gefunden hat, nachdem zuvor das Kompromiß mit der Opposition zu Stande gekommen ist. Die ungarische Nationalpartei wird sich, wie es heißt, auflösen, und ihre Mitglieder werden der liberalen Partei beitreten. Für Oesterreich steht in absehbarer Zeit ein Abschluß der Wirren leider nicht in Aussicht. — Das

bequem, wenn auch bei den Stößen des federlosen Gefährtes nicht eben sicher.

Hapens fuhr mit Wolters zusammen in einem hübschen, geräumigen Landauer, den Herbert mit großer Mühe aufgetrieben hatte. Auf dem Rücksitz zwischen den beiden Herren saß lachend und plaudernd Beatrice. Neben dem Wagen raste in langen Sähen Leo, der löwenfarbige Bernhardiner, Beatrices Eigenthum und beliebter Spielgefährte, und hoch zu Rad fuhr Bertha Herrmann einher. Sie hatte sich hartnäckig geweigert, einen Platz im Wagen einzunehmen. Das Antlitz von Staub bedeckt, erhob und zerzaust sauste sie auf den Sommerwegen, faktisch im Schweiße ihres Angesichtes das Vergnügen erringend. Der Landwaid nahm die Fahrenden nach kurzer Frist in seinem sonnendurchblitzten Schatten auf; erquickende Frische wehte ihnen entgegen, die Räder rollten geräuschlos über den schwarzen Boden. Beatrice hatte immer wieder etwas neues zu sehen, zu zeigen, zu bewundern: Ein Eickhäschchen, das den buschigen rothen Schweiß erhob, flink am hellgrünen Buchenstamm emporstieg und sich in gewagten Sähen von einem der grünen, leichtbewegten Wipfel zum anderen schwang; zwei Pirols, dort zu Lande „Vogel Wilow“ genannt, die wie lebendige, rothgelbe Flammen durch die Zweige huschten; verspätete Erdbeerbllüten, Waldmeister, sogar ein Füscheschen, das vorsichtig witternd, seine spize Nase aus den Brombeerranken erhob und von Leo aus den Brombeerranken verfolgt wurde. Die Erwachsenen hatten zu thun, die unermüdblichen Fragen des rothen Rindermundes zu beantworten.

Es fiel niemand von der kleinen Gesellschaft auf, daß Frau Wolter noch stiller und düsterer erschien als sonst. Sie bildete

ungarische Abgeordnetenhaus wählte am Donnerstag den bisherigen Minister des Inneren Desider Berzel mit 244 Stimmen zum ersten Präsidenten Desider Szilagyi erhielt 74 Stimmen.

Die Königin der Belgier, so meldet der „Petit Bleu“, leidet an einer Erkältung. Der Zustand der Kranken erfordere sehr sorgsame Pflege, habe indes nichts Beunruhigendes. — Bedenklicher lauten dagegen andere Meldungen. Danach ist die Königin ziemlich ernstlich erkrankt. Sie leidet an Broncho-Pneumonie. Am Mittwoch ist der behandelnde Arzt Dr. Thiriac fast beständig am Krankenlager anwesend gewesen.

Der Präsident der französischen Republik Loubet wird am 10. März der Königin von England an der Riviera einen Besuch abstatten. Eine Rückwirkung auf das politische Verhältnis zwischen Frankreich und England wird man davon nicht erwarten dürfen, da die Königin von England keine bestimmenden Einfluß auf die Politik ihres Landes übt.

Der französische Senat hat mit 158 gegen 131 Stimmen der Abänderung der Revision zugestimmt, welche von der Kammer bereits angenommen war. Die Entscheidung darüber, ob eine Wiederaufnahme des Dreifusprozesses erfolgen soll oder nicht, wird danach der Kriminalkammer des Kassationshofes abgenommen und den vereinigten Kammern desselben übertragen. Alle Abänderungsanträge wurden abgelehnt. — Die nationalistischen Blätter sprechen die Ueberzeugung aus, daß der Kassationshof nunmehr bald die Entscheidung in der Revisionsangelegenheit fällen werde. Die radikalen Blätter meinen, das nun auch vom Senate votirte Revisionsgesetz verliere infolge der Zusicherung vollständiger Oeffentlichkeit der Verhandlung wesentlich an Bedeutung. — Der Herzog von Orleans, der sich in der vorigen Woche rühmte, er werde in kurzem die französische Grenze überschreiten, hat sich nach Aufdeckung der orleanistischen Untriebe besonnen und sich am Mittwoch mit seiner Gemahlin von Genua zu Schiff nach Palermo begeben.

Zum Präsidenten des Pariser Gemeinderathes wurde der Sozialdemokrat

in ihrem schlichten, dunklen Kleide, das einfache Kapotthütchen auf dem glatten Scheitel, mit dem fast finstern Blick der wunderschönen Augen einen seltsamen Kontrast zu der schneeweiß gekleideten Rita, deren rosiges Gesicht heute von Lebensfreude strahlte. Sie hatte alle finsternen Gedanken zu Hause gelassen und war wieder das sonnig-heitere Geschöpf, wie Herbert es liebte und kannte.

Endlich bog die Wagen um die Ecke. Im weiten, frisch-grünen Waldthal lag dort, beschattet von riesigen Buchen und starklich schwarzgrünem Nadelholze ein hübsches Forsthaus im Schweizer Styl. Die feierliche Waldstille, die es sonst umgab, war regem Leben und Treiben gewichen.

Zur Seite war eine größere Anzahl von Equipagen aufgefahren. Die ausgespannten Pferde standen, sich stampfend und schweißschlagend der Fliegen erwehrend, in einer offenen Scheune.

Der benachbarte Landadel war vöszählig erschienen.

Unter der von wildem Wein und blühenden Clematis üppig umspinnenen Veranda saßen die älteren Damen am reich gedeckten Kaffeetische — auf dem Rasenplatze davor bewegten sich anmuthige Frauen und fröhliche junge Mädchen. In Ermangelung eines Lawn-Tennis-Platzes oder eines Kroquet-Ground spielten die Damen und ihre uniformirten Kavaliere Federball.

Das fröhliche Treiben dauerte stundenlang. Die Sonne war im Sinken begriffen. Sie warf, tief im Westen stehend, glitzernde Streifen über den kleinen See, auf dessen ruhiger Oberfläche tausende weißer und gelber Nymphen auf breiten, glänzenden Blättern schwammen. Bisweilen kräuselte sich das stille Wasser — ein Fisch sprang

Lucipia gewählt. Lucipia hat an dem Kommuneaufstand theilgenommen und wurde dafür nach Neu-Kaledonien geschickt.

In Spanien dürfte alles beim alten bleiben. Die Cortes haben die Sitzungen aufgehoben. Sagasta erklärte der Königin-Regentin, daß es dem Kabinet unmöglich sei, mit den jetzigen Kammern weiter zu arbeiten; man müsse sie auflösen. Um der Königin-Regentin ihre Aufgabe zu erleichtern, reichte Sagasta dann die Demission des Kabinetts ein und rieth der Königin-Regentin, die tonangebenden politischen Persönlichkeiten zu Rathe zu ziehen. Den Rath hat die Königin befolgt. Schließlich aber dürfte Sagasta wieder die Neubildung des Kabinetts übernehmen.

Lord Herschell, früher Lord-Kanzler von England, der als Mitglied der englisch-amerikanischen handelspolitischen Kommission gegenwärtig in Washington weilte, ist dort am Mittwoch gestorben.

Der Gesundheitszustand des Zaren-pares wird in unterrichteten Darmstädter Hofkreisen als durchaus gut bezeichnet. Der Zar führe die Regierung und werde auch in diesem Jahre zum Besuch nach Darmstadt kommen. — Die Gerüchte über den ungünstigen Gesundheitszustand bezeichnet auch Graf Eugen Zichy in Budapest, der soeben aus Petersburg heimgekehrt ist, als gänzlich unbegründet. Er habe noch am Donnerstag voriger Woche im Winterpalast zu St. Petersburg eine einstündige Audienz beim Zaren gehabt, in der er konstataren konnte, daß sich der Zar der besten Gesundheit und Laune erfreut.

Die „Auftheilung Chinas“ macht weitere Fortschritte. Die „Pachtung“ der Sanmumbucht durch Italien haben wir bereits berichtet. Auch Belgien will bei der Theilung nicht leer ausgehen; aus einer „Times“-Nachricht geht hervor, daß auch Deutschland weitere Erwerbungen in China in Aussicht nimmt. Die „Verpachtung“ der Sanmum-Bay an Italien ist thatsächlich vom italienischen Gesandten in Peking von der chinesischen Regierung gefordert worden. Zu den bisher in den ostasiatischen Gewässern

schmalzend empor und versank mit der schnell erfaßten Beute in sein Element. Ein kleiner, flacher Nachen glitt in ziemlich großer Entfernung langsam vorüber. Wolter ruderte sein Töchterchen, das schon einen großen Strauß der schwermüthigen, weißen Blumen in den Händen hielt, langsam von einer Blüte zur anderen.

Herbert, der sich an den Lauffpielen und dem Tanz lebhaft betheiligte hatte, stand am Ufer und athmete mit Wonne den kühlen Luftzug ein, der über die Wasserfläche zu ihm herüber wehte. Rita war zu ihm getreten. Sie sah mit den erhöhten Farben sehr lieblich aus. Leise schob sie das Händchen durch seinen Arm und schmiegte sich an ihn.

Er legte die Hand an ihre Wange. „Kind, wie Du glühst!“ rief er. „Was hat Dich denn so erregt?“

„Weshalb fragst Du? Ich habe getanzt und gelacht, ganz wie Du wolltest, obgleich Papa noch kein Jahr todt ist. Glaubst Du, daß das eine Sünde war?“

Ohne seine Antwort abzuwarten, fuhr sie fort:

„Aber ich bin so glücklich, Herbert, so glücklich, und ich will nie mehr an das Vergangene denken.“

Es war etwas leidenschaftliches in ihrer Stimme, was ihn fremd berührte, und er sah sie besorgt an.

„Sage mir,“ begann sie wieder, als er heftig ihre Hand aus seinem Arm gleiten ließ. Im nächsten Moment sah sie, wie er den Kopf abwarf und von dem kleinen Steg, an dem sie standen, ins Wasser sprang, das er mit langen Stößen durchschwamm.

Was war geschehen? Wolter hatte die Ruder eingezogen, nach dem Beatrice erklärt, genug Blumen zu

stationierten italienischen Kriegsschiffen sollen nach der „Agencia Stefani“ demnächst drei weitere stoßen. Die Sanmmum-Bay ist, etwa auf halbem Wege zwischen Shanghai und Futschu, in der Provinz Che-Kiang im Süden von Ningpo gelegen. Nach einer Bekinger Meldung der „Times“ hat der italienische Gesandte vom Tsung-li-Yamen die Verpachtung der Sanmmum-Bay an Italien als Kohlenstation und Flottenbasis unter denselben Bedingungen und mit einer ähnlichen Zone verlangt, wie bei der deutschen Konzession in Kiautschou. Italien fordert auch den Einschluß dreier vor der Küste gelegenen Inseln in das Pachtgebiet und das Recht, von der Sanmmum-Bay, sowie nach dem Panjang-See eine Eisenbahn zu bauen, sowie Vorkaufsrechte bei dem Bau der Bahn und der Ausbeutung von Mineralen, welche denen entsprechen, die Deutschland in Schantung erhalten habe. Ferner habe der belgische Gesandte sich an das Tsung-li-Yamen wegen Ueberlassung einer Konzession in Hankau gewandt, auf welcher der Bahnhof der nach Luhan führenden Eisenbahn errichtet werden solle. In der ganzen Provinz Schantung herrsche Unruhe. Dort habe die Uebersehmung des gelben Flusses eine Menge Menschen dem Hungertode nahe gebracht. Besonders groß sei diese Unruhe in Tschangtschau in der Südostecke der Provinz. Weitere Verwickelungen könnten leicht zu einer Einmischung Deutschlands führen, welche wahrscheinlich in Form einer Okkupation von Untungwei erfolgen würde, daß eine gute Ahebe in der Nähe von Tschangtschau hat. Zwischen den Verhandlungen über die deutsch-englische Eisenbahn nach Tientsin und Tschingkiang zum Stillstand gekommen und die Aussichten auf eine Verständigung seien in die Ferne gerückt. Die Deutschen beständen darauf, daß die in Schantung liegende Strecke dieser Bahn von den Verhandlungen ausgeschlossen und daß über diesen Theil der Bahn zwischen China und Deutschland besonders verhandelt werde. Die Deutschen verlangten, daß dieser Theil, welcher von Tientsin bis Tschangtschau geht, von Deutschen gebaut und geleitet, und daß auch der Sicherheitsdienst ganz wie bei einer deutschen Eisenbahn von Deutschen ausgeübt werde. — Wann die Eröffnung des neuen chinesischen Vertragshafens Nanningtsu am Weisfluß stattfinden soll, ist nach einer Meldung der „Times“ noch nicht bestimmt. China aber wird jedenfalls die Kontrolle des Hafens behalten.

Der Zahlung der 20 Millionen Dollar an Spanien gemäß dem Friedensvertrag hat jetzt auch der nordamerikanische Senat zugestimmt.

Die Zurückziehung der deutschen Kriegsschiffe von den Philippinen hat in Nordamerika Beifall gefunden. Die Deutschen in Chicago werden in einer Massenversammlung zu den englischen Machenschaften gegen Deutschland, wie solche in der Philippinen- und Samoa-Angelegenheit zu Tage getreten sind, Stellung nehmen.

In Uruguay ist am Mittwoch der bisherige Präsident Cuestas wiedergewählt worden.

In Bolivien haben nach Nachrichten aus Lima die Regierungstruppen unter Präsident Alonzo im Departement Druro von den Revolutionären unter Oberst Pandoin eine neue Niederlage erlitten. Die Truppen seien in voller Panik geflohen. Die Provinz

haben. Sie begann den geduldig still haltenden Leo mit den gelben Wasserrosen zu schmücken. „Die wunderschönen Weisen bringen mir Mama mit! Leo, wie siehst Du aus!“ jubelte sie, als kein zottiger Löwenkopf so possivell aus der Guirlande von Schilf und Blüten herauschaute. Solchen schönen Hund giebt es auf der ganzen Welt nicht wieder — nicht wahr, Papa?“

Dann verzog sich das fröhliche Gesichtchen plötzlich zum Weinen: „Alle meine Blumen sind ins Wasser gefallen.“ „Klagte sie.“ „Sieh, Papa, da schwimmt der große Strauß hin, und ehe Hauptmann Wolter noch ihrem Beginnen Einhalt thun konnte, rief die helle Kinderstimme:

„Leo, such, hol mir meine Blumen!“ Im nächsten Moment sprang der Neunjähriger mit mächtigem Eize über Bord. Die starke Bewegung des gewaltigen Thieres genigte, um das flache, kiellose Gefährt zum Kentern zu bringen.

Herbeigerufen durch Mitas hellen Angstschrei, waren die Gäste ans Ufer geeilt. Die jungen Offiziere, Wohlgeleit an der Spitze, bemühten sich vergebens, die rostige Kette, an welcher der zweite morsche Kahn hing, los zu bringen. Als der Förster athemlos mit dem Schlüssel herbeikam, war es zu spät. — Wohlgeleit schwamm schon den Beckenrändern entgegen und half Herbert, Beatricens Köpfechen über Wasser zu halten. Wolter schwamm mit äußerster Anstrengung, da ihn Rock und Stiefel hinderten, hinterdrein.

Cochabamba hat sich den Aufständigen angeschlossen.

Die kretensische Nationalversammlung beschloß, dem Prinzen Georg den Titel Fürst zu verleihen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 2. März 1899.

— Se. Majestät der Kaiser hielt heute in Wilhelmshafen über die Ablösungsmannschaften für Kiautschou Parade ab und richtete an die Mannschaften zu Herzen gehende Abschiedsworte. Ihre Majestät die Kaiserin ist wegen leichter Erkrankung des Prinzen Joachim heute früh aus Plön nach Berlin zurückgekehrt. — Nach der „Post“ hat der Kaiser in der Ansprache bei der Vereidigung zunächst daran erinnert, daß uns die Geschichte schon von den alten Heiden manche Beispiele besonderer Tapferkeit überliefert habe. Dann zog er einen Vergleich zwischen dem Muth und der Tapferkeit eines Heiden und eines Christen und schloß mit dem Hinweis darauf, daß der Christ seine Pflicht auch dann thut, wenn ihn niemand sieht. Ein Beispiel hierfür sei die Befragung des Dampfers „Vulgaria“, welche ein leuchtendes Beispiel von Pflichterfüllung gegeben habe. Das Verdienst der Befragung wäre ein ebenso hohes gewesen, wenn sie niemand gesehen hätte, und wenn ihre Thaten nicht bekannt geworden wären. Ihm selbst seien in seiner Stellung als Kaiser gleichfalls schwere Pflichten als Christ auferlegt. Für sie würden vielleicht auch schwere Zeiten kommen. Er erwarte, daß, nachdem sie die Rekruten, ihm den Eid der Treue geleistet, sie auch in schweren Zeiten als gläubige Christen stets ihre Pflicht thun würden.

— Die Frau Großherzogin von Baden beabsichtigt, alle schriftlichen Kundgebungen ihrer Mutter, der Kaiserin Augusta, insbesondere diejenigen, welche an Vereine, Anstalten, Korporationen u. s. w. gerichtet sind, zu sammeln, und hat, um diesen Zweck zu erreichen, an alle preussischen Oberpräsidenten ein bezügliches Ersuchen gerichtet.

— Bezüglich der Ordination jüdischer Lehrerinnen beharrt der Kultusminister Dr. Vosse prinzipiell auf seinem Standpunkt, ordnete jedoch an, Härten zu vermeiden.

— Der Bundesrath hat am Donnerstag dem Ausschussantrag zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung die Zustimmung ertheilt.

— Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf betr. die Errichtung eines besonderen Senats für das bayerische Heer beim Reichs-Militärgericht in Berlin zugewandt.

— Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Beratung des Kolonialetat's fort. Zum Erwerb, Instandsetzung und Betrieb der Usambarabahn werden als 1. Rate 250 000 Mk. gefordert. (Gesamtkosten 2 170 000 Mk.). Kolonialdirektor von Buchta legte eingehend die Bedeutung der Bahn dar und theilte u. a. mit, daß das Zentralbahnprojekt einstweilen zurückgestellt worden sei, nachdem sich herausgestellt habe, daß die Bahn nicht über Tabora geführt werden könne, sondern südlicher gelegt werden müsse. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag Hertling angenommen, wonach der Usambarabahn-Gesellschaft nicht 500 000, sondern nur 250 000 Mark Entschädigung gezahlt werden sollen. Beim Etat für Kamerun wurde insbesondere über die neugebildete Gesellschaft Süd-Kamerun verhandelt. Der Regierung ist durch Ueberweisung

Der Anstifter des Unheils stand, schnaubend und sich schüttelnd, bereits am Ufer, den geretteten Strauß zwischen den blauen Fingern.

Frau Wolter wartete ruhig, aber mit schmerzhaftem Anblick, am Rande des Wassers — ein Zucken lief über ihre Züge, als Herbert, der mit den Füßen eben Grund fand, ihr zurief:

„Alles gut — die Kleine ist nicht einmal ohnmächtig.“

Die Frau wartete nicht ab, bis die Herren das Ufer erreicht hatten, sie eilte ihnen in das seichte Wasser entgegen und streckte die Arme nach ihrem Kinde aus. Alle Auerbieten, es ihr zu tragen, wies sie mit stummem Kopfschütteln ab — kein Wort des Dankes kam über ihre zusammengepreßten Lippen. Eilenden Fußes, so schnell, daß man ihr kaum folgen konnte, lief sie, das Kind fest an sich gepreßt, dem Forsthaus zu.

Mita flog ihrem Gatten entgegen, und unbekümmert um seine tiefende Nase, umarmte sie ihn stürmisch.

„Arme Kleine, Du hast Dich fürchtbar erschrocken,“ tröstete er. „Gott sei Dank, daß alles gut abgegangen ist.“

Die drei Herren mußten sich, so gut es ging, mit Garderobensücken des Försters behelfen. Das sonderbare Kostüm, in welchem sie wieder zum Vorschein kamen, erregte allgemeinen Jubel.

(Fortsetzung folgt.)

von 500 Genußscheminen die Mitwirkung innerhalb der Gesellschaft gesichert. Die Verhandlung wurde schließlich unterbrochen.

— Die Reichstagskommission für die Vorlage betr. die Gewerbeberichte beendete heute die erste Lesung. Angenommen wurde ein Antrag Trimborn, wonach die Anrufung des Einigungsamtes schon von einer Partei soll erfolgen dürfen und überhaupt die Befugnisse der Einigungsämter erweitert werden.

— Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages beschloß, eine geplante Interpellation wegen der Frühmärkte und Feenpalastveranstaltungen mit Rücksicht auf die Geschäftsfrage des Hauses zurückzustellen und dieselbe nach Ostern einzubringen.

— Die königlichen Familiengüter werden der Zentral-Spiritusverkaufsstelle beitreten.

— Wie die „Germania“ aus Augsburg erfährt, hat Professor Schell bezüglich seiner auf den Index gesetzten Schriften gestern gegenüber den theologischen Professoren erklärt, er unterwerfe sich dem Urtheile Roms und wolle seine Lehre mit den Lehren der Kirche in Einklang setzen. Dasselbe drückte er heute dem Bischof von Würzburg gegenüber aus.

— Ein Spionageprozeß hat am Donnerstag in Leipzig vor dem Reichsgericht gegen den angehenden Wollwaarenhändler Alfred Desiré Goldhaber aus Paris begonnen. Geladen sind 13 Zeugen und 5 Sachverständige, darunter 2 militärische. Sofort nach Aufruf der Zeugen und Sachverständigen beschloß der Gerichtshof auf Antrag des Oberrechtsanwalts den Ausschluß der Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung wegen Gefährdung der Staatsicherheit.

— Der deutsche Handelstag ist heute hier zusammengetreten und wird vom Staatssekretär Grafen Posadowsky mit einer längeren, die wirtschaftliche Lage eingehend erörternden Ansprache begrüßt werden. Verhandelt wurde zunächst über das Gesetz betr. die privaten Versicherungsunternehmungen. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher verschiedene Abänderungen des Entwurfs, sowie auch die privatrechtliche Regelung des Versicherungswesens gefordert wird.

— Das Zentralkomitee für die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands, das gestern hier versammelt war, hat, der „Germania“ zufolge, nunmehr endgiltig Reife in Oberschlesien als den Ort der nächsten, im August d. J. stattfindenden Generalversammlung bestimmt.

— Die Pariser Akademie der Medizin wählte den Professor Lister-London und den Professor Koch-Berlin nahezu einstimmig zu auswärtigen Mitgliedern.

## Ausland.

Petersburg, 2. März. Die Zarin sieht im Mai einen freudigen Familienereigniß entgegen.

### Zur Krankheit des Papstes.

Das Befinden des Papstes hat sich am Donnerstag erheblich gebessert.

Ueber die Ursache der Erkrankung bringt die vatikanische „Voce della Verita“ folgende Mittheilung: Dienstag Morgen wurde der Papst von einem Unwohlsein befallen, er beklagte sich über einen starken Schmerz an der Seite. Lapponi, der gerufen wurde, um den Papst zu untersuchen, konstatierte Fieber und Entzündung einer schon seit längerer Zeit bestehenden Geschwulst; er rief, Mazoni zu konsultiren, der schon früher einmal den Papst untersucht hatte. Nachmittags fand die Konsultation statt. In der Nacht zum Mittwoch war das Allgemeinbefinden des Papstes verhältnißmäßig befriedigend, der Fiebergrad und die Entzündung waren nicht anormal und gaben zu keiner Beunruhigung Anlaß. Die Nacht verbrachte der Papst ziemlich ruhig. Mittwoch Morgen beschloßen die Aerzte eine Operation vorzunehmen, die völlig gelang. Die „Voce della Verita“ weist auf die Uebertreibungen einiger Zeitungen hin und fordert das Publikum auf, sich durch diese Prekredibereien nicht beirren zu lassen.

Nach der „Röln. Sta.“ handelt es sich um eine Mastdarmfistel. Das Unwohlsein des Papstes trat plötzlich auf, nachdem er noch am Montag bei Empfang des französischen Gesandten in voller Frische eine Viertelstunde geredet hatte. Nach dem „Berl. Tagebl.“ diktierte der Papst am Mittwoch dem Mgr. Angeli ein lateinisches Diktandum. Als er sah, daß Angeli bleich und verärrt sei, rief er ihm zu: „Macte animo, ich lebe noch, so rasch stirbt ein Peci nicht, auch das wird vorübergehen.“ Sorge machte den Aerzten der Widerwille des Papstes gegen jedwede Nahrung, selbst gegen Suppe.

Am Mittwoch waren die Aerzte nach der „Italie“ wegen der Dysenterie besorgt, die den Patienten nicht nur schmächtete, sondern auch eine Blutvergiftung befürchten ließe. Wenn aber der Papst die Nacht zum Donnerstag gut überstehe, so könne man, meinen sie, auf schnelle Heilung rechnen. Die Aerzte empfehlen, nicht den umlaufenden Gerüchten aller Art Glauben zu schenken, sondern sich an die amtlichen Krankheitsberichte zu halten, welche genau der Wahrheit entsprechen.

Bei der Operation der Geschwulst an der linken Seite der Hüfte waren nur der Leibarzt Lapponi mit dem Chirurgen Mazoni und dessen Gehilfen, sowie ein Kammerdiener zugegen. Der Papst hatte das Verlangen geäußert, daß das Geschwür, das er bereits seit 30 Jahren hat, nur geöffnet werde. Da die Aerzte aber auf der Operation bestanden, gab er seine Zustimmung.

Am Mittwoch früh, nachdem beide Aerzte die Nothwendigkeit der Operation erkannt hatten, wurde der Papst zum Operationsstuhl am Fenster getragen. Die „Wolff's Bureau“ meldet, legte sich der Papst voll Fassung auf die rechte Seite. Obwohl die Stimmung des Patienten keineswegs niedergebückt war, verzichteten die Aerzte angesichts seiner Schwäche darauf, den 89jährigen zu chloroformiren, sondern bewirkten nur eine lokale Numbenheit durch eine Cocainlösung. Da die Geschwulst groß, etwa wie eine Orange, war, wurde ein sehr starker Schnitt erforderlich; derselbe wurde jedoch, Dank der Geschicklichkeit Mazonis, sehr schnell ausgeführt. Der Papst seufzte während der Operation wiederholt, ließ jedoch keinen Schrei aus. Der Inhalt der Geschwulst wurde entfernt, darauf wurde desinfectirt und der Verband angelegt. Die ganze Operation hatte zwölf Minuten gedauert; nach derselben wurde der Papst wieder in sein Bett zurückgetragen. Der Patient zeigte, nachdem die anfänglich durch die Operation und den Blutverlust verursachte Betäubung geschwunden war, ruhige Heiterkeit, wollte den entfernten Inhalt der Geschwulst sehen und äußerte zu Dr. Mazoni: „Sie hatten viel Muth, einen Mann in meinem Alter zu operiren.“ Das Fieber war wunderbar schnell verschwunden. Während der Operation sprach der Papst den Wunsch aus, daß sein Kaplan Angeli eine Messe zelebriren. Nach der Operation scherzte der Papst mit den Aerzten. Im Laufe des Tages schlief er zwei Stunden.

Nicht ganz im Einklang mit obigen Nachrichten steht die Mittheilung Mazonis an den Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“: Der Zustand des Papstes war befriedigend. Die Symptome deuten auf ein Injektionsfieber. Es galt, sich für eine sofortige Operation zu entscheiden, da sonst ein qualvoller Tod zu befürchten gewesen wäre. Als die große Wunde in Kreuzform durchschnitten wurde, schrie der Papst laut auf, er ertrug aber dann ruhig die Operation, die 25 Minuten dauerte.

Mittwoch Nachmittag wurde im Vatikan folgendes von den Aerzten Mazoni und Lapponi unterzeichnetes Bulletin angeschlagen: Seine Heiligkeit ist heute Vormittag 10 Uhr an einem alten Geschwür, das sich unermüht entzündet hatte, operirt worden und hat die Operation sehr gut überstanden, obgleich von der Anwendung von Chloroform abgesehen worden war. Das Befinden des Papstes ist jetzt ziemlich befriedigend. Ein von Mazoni und Lapponi unterzeichneter Krankheitsbericht von 5 Uhr nachmittags besagt: Puls ausgezeichnet. Allgemeinbefinden entschieden befriedigend. An der operirten Stelle verläuft alles regelmäßig.

Die Nacht zum Donnerstag, seinem 89. Geburtstag, hat der Papst gut verbracht. Gegen Mitternacht trat, nachdem er eine leichte Suppe, sowie ein wenig Cognac zu sich genommen hatte, Schlaf ein. Während der Nacht war die Temperatur um wenig erhöht.

Das Donnerstag Vormittag 10 Uhr ausgegebene amtliche Bulletin lautet: Der Papst verbrachte eine ruhige Nacht ohne Schmerzen. Er schlief wie gewöhnlich und nahm einige Male Nahrung zu sich. Athmung und Verdauung sind regelmäßig. Der Verband wurde erneuert, an der operirten Stelle nimmt alles seinen normalen Verlauf. Temperatur 37,5, Puls 72, Athmung 22.

Im Vatikan wurden Donnerstag Vormittag befriedigende Nachrichten über das Befinden des Papstes allgemein gegeben, und zwar mit dem Bemerkung, daß der Papst seit Mittwoch Abend 8 Uhr ohne Fieber war. „Wolff's Bureau“ meldet weiter: Bei dem Besuch, den am Donnerstag früh die Doktoren Mazoni und Lapponi dem Papste machten, war der Papst in ausgezeichnete Stimmung. Der Papst wollte sich nicht das Thermometer anlegen lassen, indem er äußerte, er fühle es selbst, daß das Fieber aufgehört habe. Er fügte hinzu: „Sichern wollte ich nicht in die Operation willigen, weil ich fürchte, daß ich fieberte; also ist das Thermometer unnöthig.“ Sodann weigerte sich der Papst, sich die Wunde vernähen zu lassen; Mazoni verklebte die Wundränder mittels kleiner Wachspflaster. Nachdem sodann der Verband wieder angelegt war, zeigte sich der Papst fortgesetzt gehobener Stimmung und unterhielt sich mit Mazoni, zu dem er sagte: „Ich wünsche, von Ihnen geheilt zu werden, ohne daß ich Schmerzen empfinde und zwar in 2 Tagen.“ Mazoni erwiderte respektvoll: „Gute Heiligkeit, Wunder kann ich nicht vollführen.“ Die Nahrung des Patienten besteht jetzt ausschließlich aus Flüssigkeiten; Suppe mit Eiern und Wasser mit etwas Wein. Die Aerzte stellen durchaus in Abrede, daß der Papst an Dysenterie leide, und daß die Gefahr einer Blutvergiftung bestehe, erklären vielmehr, sie rechnen mit Bestimmtheit auf Heilung. Eine hochgestellte Persönlichkeit aus dem Vatikan, welche sich an Mazoni um vertrauliche Auskunft über die Gesundheit des Papstes wandte, erhielt von diesem die Antwort: „Wenn der Papst, wie ich hoffe, Genesung findet, so kann er wohl noch zehn Jahre leben.“ Lapponi und Mazoni verließen nach Beendigung des Besuchs bei dem Papst den Vatikan. Lapponi wollte gegen 2 Uhr nachmittags nochmals in den Vatikan kommen, und erst gegen 5 Uhr wollten die beiden Aerzte einen gemeinschaftlichen Besuch machen. Die Stimmung im Vatikan, welche Mittwoch gebrückt war, war am Donnerstag zuversichtlicher.

Nach ankünder lautet ein Wolff'sches Telegramm von Donnerstag Nachmittag 2 1/2 Uhr. Der Zustand des Papstes ist anabauer so befriedigend, daß, nachdem die Vernäherung der Wunde bereits begonnen, der zweite Verband statt morgen früh schon heute Nachmittag angelegt werden soll.

Für den Fall eines Mißlingens der Operation hat nach dem „Messagero“ der Kardinal Ledochowski als der Erste in der Reihe der Kardinalpriester am Mittwoch den Defan des heiligen Kollegiums der Kardinal Dreglia di Santa Stefano besucht, sowie den Kardinal Wertel, den ältesten Kardinaldiakon, mit denen er, den apostolischen Bestimmungen gemäß, im Falle des Todes des Papstes gemeinsam die geistige Leitung der Kirche übernehmen müßte.

Im Vatikan stellen sich zahlreiche Besucher ein, welche über den Zustand des Papstes Erkundigungen einzulegen. Auch Depeschen laufen in großer Anzahl mit Anfragen nach dem Befinden des Papstes ein. Britaten, Mitglieder der Diplomatie und der Aristokratie erscheinen persönlich im Vatikan, um Erkundigungen einzuziehen. Der Verlauf der Krankheit wird in allen Kreisen, auch in den Hofkreisen, mit aufrichtigem Interesse

berfolgt. Im Vatikan ist alles ruhig. Der Kardinal-Staatssekretär Rampolla machte nachmittags wie gewöhnlich seine Spazierfahrt. In ganz Rom wird das Befinden des hohen Kranken besprochen; das Aussehen der Stadt ist insofern das gewöhnliche, abgesehen von der großen Bewegung in den beim Vatikan liegenden Stadtteilen. Den ganzen Tag lang, bis 7 Uhr abends, fuhrn beim Vatikan Wagen mit Personen, die Erkundigungen einzogen, vor. Vor der Bronzethür des Vatikan standen Schaaren von Geistlichen und Laien. Die nach dem Petersplatz führenden Pferdebahnen waren mit Fremden angefüllt, die sich das Zimmer, in welchem der Papst liegt, zeigen ließen. Am späten Abend herrschte auch vor dem Vatikan obliche Ruhe. Der König, die Königin, Ministerpräsident Pelloni und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten haben Anordnungen erlassen, welche eine schnelle und häufige Benachrichtigung über den Zustand des Papstes gewährleisten. Auch mehrere auswärtige Souveräne erkundigten sich nach dem Befinden des Papstes.

### Provinzialnachrichten.

8. Culmsee, 2. März. (Verhaftung.) Auf Requisition der königlichen Staatsanwaltschaft in Thorn wurde heute die Arbeiterin Franziska Knepper geb. Marowski aus Jajonskowo durch den Herrn Amtsvorsteher in Seehof verhaftet und danach nach Thorn transportiert.

Culmsee, 2. März. (Verschiedenes.) Der Sonntagsdienst beim hiesigen Postamt findet vom 1. März wie folgt statt: Im Sommer von 7-9 Uhr Vormittags und 12-1 Nachmittags. Im Winter von 8-9 Uhr Vormittags und 12-1 Uhr Nachmittags. Herr Semrau aus Schönwalde ist zum ersten Lehrer in Bildschön ernannt worden. Die Theaterschmiede der Stadt Fernprecht-Einrichtung in Culmsee sind von jetzt ab zum Sprechverkehr mit Kaiserwalde (Bez. Bromberg) zugelassen.

Brandenburg, 1. März. (Verbesserung der Zugverbindungen von Brandenburg.) Wie hier aus Berlin zuverlässig bekannt geworden, hat der Herr Eisenbahndirektor mit Rücksicht auf die ihm in letzter Zeit wiederholt mündlich und schriftlich vorgebrachten Wünsche auf Verbesserung der zur Zeit bestehenden unzureichenden Zugverbindungen zwischen Brandenburg und der Reichshauptstadt, deren Berechtigung anzuerkennen sei, neuerdings die beteiligten Eisenbahndirektionen in Bromberg und Danzig angewiesen, für den diesjährigen Sommerfahrplan die Einlegung eines neuen Zugpaars auf der Strecke Bromberg-Brandenburg zum Anschluß an die Schnellzüge 23 und 24 auf der Strecke Schneidemühl-Bromberg vorzunehmen.

Neuenburg, 28. Februar. (Schwerer Unfall.) Der allein stehende Produktenhändler Samuel Jachob ist gestern Nacht, als er, höchstwahrscheinlich in angetrunkenem Zustande, die Treppe zu seiner Wohnung aufstieg, so unglücklich die Treppe heruntergestürzt, daß er das Genick gebrochen hat. Heute Morgen fand man ihn im Flur als Leiche.

Hiesenburg, 1. März. (Ertödt.) In der verflochtenen Nacht sind auf dem Gut Gr.-Nipkau sieben Kutschpferde, alles wertvolle Thiere, erstickt. Als Grund hierzu wird angenommen, daß sich im Stalle, woselbst die ganze Nacht hindurch eine Lampe gebrannt hat, zu viel Dünste angesammelt haben.

Danzig, 2. März. (An dem Kurzus für ältere Landwirthe) haben 330 Herren theilgenommen. Am Mittwoch unternahm die Theilnehmer an dem Kurzus einen Ausflug nach Marienburg. Sonntags Mittag wird der Kurzus geschlossen. Der nächste Kurzus soll nicht im nächsten Jahre, sondern erst im Jahre 1901 stattfinden.

Bromberg, 1. März. (Schwerer Unfall.) Am gestrigen Tage fand auf dem Jagdschloß Erzerzierplatz ein gemeinschaftliches Schießfest der Infanterie und Artillerie statt. Leider ging das Schießen nicht ohne einen schweren Unfall ab. Ein Landmann aus Nimtsch wollte sich den Weg abklären, durchbrach die Postenkette, welche das Schießengelände absperrte, und lief über das gefährdete Feld. Wöglich brach er, von einem Theil eines Artilleriegeschosses am Kopfe schwer getroffen, bewußtlos zusammen. Nach beendigtem Schießen wurde er gefunden und in Wilske gegeben. Die Schußwunde ist lebensgefährlich.

Nafel, 24. Februar. (Erfrören.) Im Walde bei Polidno-Hauland wurde der domizilllose J. Schein todt aufgefunden; er scheint erfrören zu sein.

Posen, 1. März. (Die Errichtung eines Gymnasiums) beschloß heute die Gemeindevorstellung des Vorortes Jersitz für Jersitz und St. Lazarus.

### Localnachrichten.

Thorn, 3. März 1899. (Personalien.) Dem Landgerichtsdirektor, Geheimen Justizrath Worzewski in Thorn ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt worden. Der Gerichtsassessor Baesler, z. B. in Thorn, ist zum ständigen Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft in Elbing bestellt worden. Der Referendar Edmund Aronsohn aus Graudenz ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der Referendar Hans Kontolewski in Tiegenhof ist in den Kammergerichtsbezirk übernommen.

Der Regierungs-Subnumerar Brehm ist zum Regierungs-Sekretär ernannt.

Dem Arzt Dr. Kuchlman ist die kommissarische Verwaltung der Kreiswundarztsstelle des Kreises Schwes, unter Belassung seines Wohnsitzes in Diche, und dem Arzt Dr. Böring in Gr. Schlewitz ist die kommissarische Verwaltung der Kreiswundarztsstelle des Kreises Tuchel bis auf weiteres übertragen worden.

(Personalien von der Steuerverwaltung.) Von der Verlegung des Bezugsdirektors Vinte von Strasburg Westpreußen nach Gdansk zum 1. April d. J. ist für jetzt kein Abstand genommen. Der zu seinem Nachfolger bestimmt gewesene Stationskontrolleur Kambsch aus Strasburg i. G. ist als Ober-Steuer-Inspektor nach Stolp i. B. versetzt.

(Wäcker der Gemeinde-Frankensversicherungen etc.) Der Herr Regierungspräsident hat angeordnet, daß die Gemeinde-Frankensversicherungen und die Orts-, Betriebs-, (Fabrik-, Bau- und Innungs-) Frankensversicherungen, Mitgliederverzeichnisse, Krankenscheine, Rechnungsbelege und so weiter zehn Jahre lang aufzubewahren haben.

(Der Vortrag des Herrn von Hesse-Wartegg) - s. Inserat der heutigen Nummer

-, auf den wir nochmals hinweisen, wird un-  
somerh das Interesse aller Besucher des Abends  
erregen, als der Herr Vortragende zugleich eine  
Ausstellung seiner äußerst reichhaltigen photo-  
graphischen Originalaufnahmen aus Schantung  
damit verbindet, sodas seine Ausführungen eine  
treffende Erläuterung durch bildliche Darstellungen  
finden werden. - In der gestrigen Notiz über  
Herrn Generalkonsul von Hesse-Wartegg muß es  
bei der Aufzählung der Länder, welche Herr von  
Hesse-Wartegg bereiste, „pazifische Staaten der  
Union“ heißen.

(Bromberger Stadt-Theater-  
Ensemble.) Herr V. Sprötte, welcher sich im  
vorigen Jahre mit dem Ensemble-Gastspiel ein-  
günstig beim Thorer Theater-Publikum ein-  
führte, hat auch in diesem Jahre wieder die ersten  
Künstler des Bromberger Theaters für sich ver-  
pflichtet und wird am Donnerstag in der Viktoria-  
gärten unter seiner persönlichen Leitung das  
Ensemble-Gastspiel wieder beginnen. Zur Auf-  
führung gelangen nur die allerbesten Kostüme  
dieses Winters: „Zuhmann Heindel“ von  
Gerhard Hauptmann, „Das Erbe“ von Felix  
Filippi, „Matthias Gollinger“, das Gegenstück  
zum „Weißen Rössl“ und andere mehr. - Da  
das alleinige Aufführungsrecht im Besitze des  
Bromberger Stadttheaters auch für die Stadt  
Thorn ist, so wird wohl jedermann mit Freunden  
die Gelegenheit ergreifen, sich die bedeutendsten  
Werke dieses Jahres anzusehen, um so mehr,  
da das Ensemble nur gediegene Aufführungen  
garantirt.

(Oratorien-Aufführung.) Auf die  
am nächsten Sonntage in der Garnisonkirche  
stattfindende Aufführung des Oratoriums „Die  
Schöpfung“ von J. Haydn durch den Singverein  
möchten wir das musikalische Publikum nochmals  
aufmerksam machen. Die letzten Proben haben  
den Eindruck hervorgerufen, daß die zum Theil  
recht schwierigen Chöre sorgfältig eingeübt worden  
und Chor und Orchester ihrer Aufgabe gewachsen  
sind. Die umfangreichen Solipartien sind be-  
währten auswärtigen Kräften übertragen worden;  
der Verein hat keine Mühen gescheut, die Auf-  
führung der „Schöpfung“ in einer unserer Stadt  
würdigen Weise vorzubereiten. - Ueber Fräulein  
Emmy Haberland, die Vertreterin des „Gabriel“  
und der „Eva“, äußert sich die „Schlesische  
Morgenzeitung“ gelegentlich einer Aufführung  
der „Schöpfung“ in Breslau: „Neu war die Be-  
setzung des „Gabriel“ und der „Eva“ mit Frä-  
ulein Emmy Haberland aus Berlin, welche mit ihrem  
zarten, glücklichen Organ dazu prädestinirt er-  
schien. Ihre musikalische Sicherheit, von ihrer  
vorzüglichen Mitwirkung in der Matthäuspassion  
noch in besser Erinnerung, zeigte sich wiederum  
in den völlig intentionstreuen Solopartien, in  
der rhytmischen Genauigkeit und feinen Schattirung  
des Tones. Zuberläufige Partnerin im Ensemble-  
gesange, fand sie mit ihren Sologefängen, ins-  
besondere der Arie: „Auf starkem Fittige“, wie  
auch im Duett „Holde Gattin“ wärmsten Beifall.“

(Theater.) Es sind lauter Treffer, welche  
das kleine aber leistungsfähige Ensemble des  
Fräulein Bernhardt bei seinem hiesigen Gastspiel  
zur Aufführung bringt, und da es meistens  
Stücke des heiteren, leichteren Genres sind, so  
haben sie immer den vollsten Lacherfolg. Auch  
gestern Abend herrschte bei der Aufführung des  
viertaktigen Lustspiels „Komteß Guderl“ von  
Koppel-Glück und Schönthan die größte Heiter-  
keit im Zuschauerraum des wieder dichtbesten  
Hauses. Den Löwenantheil an der kräftigen  
Wirkung des Stückes hatte Herr César Vec, der  
als Horst von Neuhoff eine so vorzügliche  
Leistung bot, daß man wirklich staunte, was er  
aus dieser Rolle zu machen verstand. Abende-  
lich giebt Herr Vec Proben einer schau-  
spielischen Gestaltungskraft, die von seiner  
herausragenden Künstlerkraft vollständig über-  
zeugen, und gestern behalt er durch seine un-  
gemein pointirte komische Darstellung des Salo-  
schwermüthigen Neuhoff dem Lustspiel „Komteß  
Guderl“ zu einem so bedeutenden Erfolge, daß  
man das hier bereits von früheren Aufführungen  
bekannte Stück kaum wiedererkannte. Neben ihm  
theilte sich Fräulein Maschin in der Titelrolle  
dieselbe mit gutem Temperament und recht  
naber Natürllichkeit. Auch das Liebespaar Frä-  
ulein Romberg als Gili und Herr Warner als  
Leopold war recht anerkennenswerth. Herr  
Höppner hatte als Hofrath eine gute Maske und  
spielte auch gut. Nur Herr Bösen konnte als  
General Suwaschoff nicht gefallen, da dieser  
Figur alles zu ihrer Charakteristik fehlte. - Heute  
Wiederholung von „Renaissance“.

Diesen Sonnabend kommt mit Herrn César  
Vec als Zellheim und Fräulein Wedack als  
Minna das unverwundliche Lustspiel „Minna  
von Barnhelm“ zur Aufführung. Der  
Besuch dieser klassischen Vorstellung sei aufs  
wärmste empfohlen.

(Das Fest der goldenen Hochzeit)  
wird in nächster Woche das Rentier-Hincher'sche  
Ehepaar feiern.

(Die Aufzählung der Böschgebühren)  
findet morgen Abend 6 Uhr im Polizeikommissariat statt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Ge-  
wahrfam wurden 3 Personen genommen.

(Gefunden) ein kleiner Geldbetrag im Polizeibriefkasten, ein Hinterlegungschein Nr. 381 für  
Handgepäck in der Seglerstraße. Zurückgelassen  
ein schwarzer Wuff auf der Kreisstraße. Ein-  
gefunden hat sich vor etwa 3 Tagen eine graue  
Henne bei W. Schulz, Culmer Chaussee Nr. 58.  
Aufgegriffen wurde heute Nacht eine schwarze  
Stute am Culmer Thore. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand  
beträgt heute 143 Meter über Null. Wind-  
richtung: W. Abgefahren ist der Schiffer Greifer,  
Dampfer „Warschau“ mit diversen Gütern  
(Spiritus, Getreide, Senf, Pfefferkuchen) von  
Thorn nach Danzig.

Podgorz, 2. März. (Landwirthschaftlicher Verein  
der Thorer ländlichen Weichselniederung.) Die  
Februarversammlung hielt der Verein in Groß-Meffau  
ab. Der Vorsitzende, Herr Günther-Rudat, theilte  
mit, daß die Landwirthschaftskammer angefragt  
hat, ob von der Eisenbahnverwaltung im ver-  
flochtenen Jahre auch genügend Wagen zur Ver-  
förderung der Produkte z. gestellt werden sind.  
Diese Frage konnte alleseitig bejaht werden. Am  
22. März wird Herr Thierarzt Leigen-Poppot  
Zusuhungen an Schweinen mit Porkejan vor-  
nehmen. Im Anschluß hieran theilte der Vor-  
sitzende mit, daß die Verfertigung der Thympe von

der „Internationalen Porkejan-Gesellschaft zu  
Mannheim“ übernommen ist, die Station zu  
Friedrichsfelde unter Dr. Remy nicht mehr be-  
steht. Eine Spritze ist zum Preise von 6 Mark  
ebenfalls von dort zu beziehen. Vorgenommene  
Zusuhungen an Schweinen von Vereinsmitgliedern  
sind zur Zufriedenheit ausgefallen. Hierbei führte  
Herr Volkereinstruktur Amend-Neufahrwasser  
aus, daß den Volkereien mit Unrecht der Vorwurf  
gemacht werde, daß durch sie die Tuberkulose  
unter den Schweinen verbreitet werde, das ge-  
schieht vielmehr durch Uebertragung von der  
Mutter auf die Ferkel. Herr Amend empfahl  
nebenbei die Impfung mit Tuberkulin, weil eine  
große Zahl der Schweine mit Tuberkeln behaftet  
sind. Hierauf hielt Herr Amend einen fast zwei-  
stündigen Vortrag über Milchwirthschaft.

Podgorz, 2. März. (Ein verstärktes Arbeits-  
kommando) ist vorgestern auf dem Schießplatz  
eingetroffen. Das Kommando besteht aus 105  
Köpfen und ist von Mannschaften der Infan-  
teriegarde, 1., 2., 4., 5., 6., 11. und 15. gebildet.

### Mannigfaltiges.

(Verhaftet) wurde am Mittwoch im  
Varieteeliebiß zu Breslau der Pastor  
Bethge aus Pölggen bei Wohlau, der fleck-  
brieflich wegen Unterschlagung von Kirchen-  
geldern im Betrage von 15 000 Mk. verfolgt  
wurde.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. März. Staatssekretär von  
Bilow hat sich auf Einladung des Kaisers  
nach Bremen begeben.

Berlin, 2. März. Dem dem Reichstage  
zugegangenen Entwurf über den bayerischen  
Senat beim Reichsmilitärgericht zufolge er-  
nennt der König von Bayern die Präsi-  
denten und Räte dieses Senats. Den Militär-  
anwalt für denselben bestimmen die militä-  
rischen Mitglieder desselben. Der bayerische  
Senat ist zuständig für alle Urtheile und  
Entscheidungen eines bayerischen Militär-  
gerichts oder Gerichtsherrn. Betrifft eine  
Sache zugleich Angehörige des bayerischen  
Heeres und solche anderer Kontingente oder  
der Marine, so treten der bayerische und  
ein von den Präsidenten des Reichsmilitär-  
gerichts zu bestimmender anderer Senat zur  
gemeinsamen Entscheidung zusammen, ebenso  
bei Entscheidungen darüber, ob ein bayeri-  
sches oder anderes Gericht zuständig ist.  
Die Begründung sagt, der bayerische Senat  
bilde einen Bestandteil des Reichsmilitär-  
gerichts, wie jeder der übrigen Senate.

Berlin, 2. März. Alle Bischöfe in Spanien,  
Frankreich, Oesterreich, Portugal, Bayern und  
Preußen ordneten Gebete für die Wiederherstellung  
des Papstes an. - Der „National-Ztg.“ wird aus  
Rom gemeldet, es findet eine bemerkbare Be-  
wegung für die eventuelle Wahl eines neuen  
Papstes statt. Daß ein Italiener gewählt werden  
wird, gilt als sicher. Bisher sind drei Kandidaten  
vorhanden, Gotti, Aloisi Majella und Serafino  
Bammattelli; der letzte, der in Italien persona grata  
sein würde, hat nur geringe Wahrscheinlichkeit für  
sich, gewählt zu werden. - Dem „Berl. Tagebl.“  
wird ferner aus Rom gemeldet, die Dreihund-  
mächte würden für die Kandidatur Bammattelli  
eintreten.

Wilhelmshafen, 2. März. Se. Majestät  
der Kaiser und Königin haben Se. Königliche  
Hoheit den Prinzen Heinrich von Preußen  
zum Chef des Kreuzer-Geschwaders aller-  
gnädigst zu ernennen geruht. - Seine  
Majestät der Kaiser erledigte heute im Laufe  
des Nachmittags Regierungsgeschäfte. Um 7  
Uhr fand auf dem Schlaggeliff ein Diner von  
12 Gedecken statt, zu welchem die Admirale  
und das Gefolge geladen waren.

Selgoland, 3. März. Wegen des hohen  
Seeganges ist der Kaiser nicht gelandet. Der  
Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ lichtet  
den Anker und geht nach der Weser ab.

Rom, 3. März. Bulletin von 9 Uhr vor-  
mittags: Die Nacht verlief ruhig. Der hohe  
Kranke blieb unbeweglich in der von den  
Ärzten gewünschten Lage. Alle Organe  
funktionieren normal. Das Allgemeinbefinden  
ist gut. An der Operationsstelle ist der Ver-  
band entfernt worden, der Heilungsprozeß  
schreitet regelmäßig fort. Die Ernährung ist  
genügend, und die Nahrung wird gern ge-  
nommen. Temperatur 37, Athmung 22,  
Puls 70.

Rom, 2. März, abends. Nachmittags  
war man im Vatikan leicht beunruhigt, da  
sich der Papst im Vertrauen auf seine Kraft  
nicht gemäß den ärztlichen Vorschriften in  
die unbedingte Ruhe fügte, die nach einer  
Operation unumgänglich nöthig ist.

Rom, 2. März, Mitternacht. Die letzten  
Nachrichten aus dem Vatikan bestätigen das  
Sinken der Temperatur beim Papste. Im  
Vatikan ist alles ruhig.

Madrid, 2. März. Infolge der Ergebnisse der  
Untersuchung über die Kapitulation von Santiago  
wird General Zorla heute verhaftet werden.

London, 2. März. Bei der Insel  
Null, Schottland, ist der Dampfer „Labrador“  
ge scheitert, der Dampfer „Viking“ aus  
Bergen rettet die Passagiere, unter denen sich  
der bisherige Vertreter Aguinaldo's in  
Washington, Agonzillo befindet.

London, 2. März. Der am 15. Dezember von  
Samburg mit 2000 Tonnen Zucker nach Newyork  
abgegangene Dampfer „Almida“ ist noch nicht  
angekommen. Er ist zweifellos mit allen an  
Bord befindlichen Personen untergegangen.

Verantwortlich für den Inhalt: Geheir. Hartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

13. März 12. März		
Tend. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten v. Kassa	216-45	216-40
Barichau 8 Tage.	215-05	216-10
Oesterreichische Banknoten	169-60	169-50
Preussische Konjols 3%	92-80	92-90
Preussische Konjols 3 1/2%	101-70	101-60
Preussische Konjols 3 1/2%	101-20	101-40
Deutsche Reichsanleihe 3%	92-90	92-90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	101-40	101-50
Bestr. Pfandbr. 3% neu. U.	90-80	90-70
Bestr. Pfandbr. 3 1/2%	99-	99-25
Pofener Pfandbriefe 3 1/2%	99-20	99-20
4%		
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	101-	101-25
Fürst. 1% Anleihe C.	28-10	28-15
Italienische Rente 4%	95-50	95-70
Rumän. Rente v. 1894 4%	91-75	91-80
Diskon. Kommandit-Antheile	200-60	200-50
Harpenner Bergw.-Aktien	183-90	184-
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	127-60	127-30
Weizen: Loto in Newyork Okt.	85 1/2	87-
Spiritus: 50er Loto	59-90	-
70er Loto	40-40	40-70
Bank-Diskont 4 1/2% pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2% pCt, Privat-Diskont 5 1/2% pCt. Londoner Diskont 3 pCt		

Berlin, 3. März. (Spiritusbericht.) 70er  
40,40 Mk. Umfab 155 000 Liter. 50er 59,90 Mk.  
Umfab 105 000 Liter.

Königsberg, 3. März. (Spiritusbericht.)  
Zufuhr 30 000 Liter, Tendenz besser. Loto  
39,80 Mk. Gd., 40,00 Mk. bez. März 39,00 Mk.  
Gd., Frühjahr 40,50 Mk. Gd.

### Thorer Marktpreise

vom Freitag, 3. März.

Benennung	niedr.   höchst.	Preis.	
		1/2	3/4
Weizen	100 Kilo	14 00	15 00
Roggen	"	12 00	12 50
Gerste	"	12 00	13 00
Hafer	"	12 00	13 00
Stroh (Nicht-)	"	4 00	-
Heu	"	5 00	5 50
Erbsen	"	15 00	16 00
Kartoffeln	50 Kilo	1 80	-
Weizenmehl	"	7 00	12 40
Roggenmehl	"	7 20	11 20
Brot	2 1/2 Kilo	50	-
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 00	-
Bruchfleisch	"	90	-
Kalb fleisch	"	75	1 00
Schweinefleisch	"	1 10	1 20
Geräucherter Speck	"	1 50	-
Schmalz	"	-	-
Hammelfleisch	"	1 00	-
Butter	"	2 00	2 40
Eier	Schock	2 40	2 60
Krebst.	"	-	-
Nale	1 Kilo	-	-
Bresen	"	90	1 00
Schleie	"	-	-
Hechte	"	1 20	1 40
Karaischen	"	1 20	-
Barfche	"	60	80
Zander	"	1 20	1 40
Karpfen	"	-	-
Barbimen	"	-	-
Weißfische	"	50	60
Milch	1 Liter	12	-
Petroleum	"	18	-
Spiritus	"	1 40	-
(denat.)	"	45	-

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel  
und Zufuhren von Landprodukten gut bedickt.

Es kosteten: Weizenkohl 10-15, Weißkohl  
15-40, Rothkohl 15-25, Blumenkohl 40-50 Pfg.  
pro Kopf, Sellerie 10-15 Pfg. pro Kanne,  
Meerrettig 10-30 Pfg. pro Stange, Aepfel 15  
bis 20 Pfg. pro Fund, Mohrrüben 5 Pfg. pro  
Fund, Radieschen 10 Pfg. pro Bündchen,  
Apfelsinen 20 Pfg. pro 3 Stück, Zitronen  
8 Pfg. pro Stück, geräucherter Lachs 2,00 Mk.  
pro Pfd., Deringe 30 bis 40 Pfg. pro Kilo,  
Buten 5,00-7,00 Mk. pro Stück, alte  
Süßner 1,10-1,80 Mk. pro Stück, Tauben 75 Pfg.  
pro Paar.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 5. März 1899. (Oculi.)  
Allstädtische evangelische Kirche: Vormittags 9 1/2  
Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowits. Abends  
6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. -  
Kollekte für hilfsbedürftige Theologie-Studirende.  
Neufährige evangelische Kirche: Vormittags 9 1/2  
Uhr Gottesdienst: Pfarrer Geuer. Nachher  
Beichte und Abendmahl: - Kollekte für hilfs-  
bedürftige Theologie-Studirende. - Nachmittag  
kein Gottesdienst.  
Garnison-Kirche: Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst:  
Divisionspfarrer Strauß. Nachher Beichte und  
Abendmahl. - Nachm. 2 Uhr Kindergottes-  
dienst: Divisionspfarrer Strauß.  
Evangelisch-lutherische Kirche: Vorm. 9 Uhr  
Gottesdienst: Superintendent Nehm.  
Baptisten-Gemeinde, Vetsiaal (Bromb. Vorstadt)  
Hoffstraße 16: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.  
Nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Liebig  
Furowrazlaw.  
Mädchenhule in Moder: Nachm. 5 Uhr Gottes-  
dienst: Pfarrer Geuer.  
Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 1/10  
Uhr Beichte. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dann  
Abendmahl: Pfarrer Endemann. - Kollekte  
für arme Theologie-Studirende. - Nachm. 2  
Uhr Missionsstunde für Kinder: Pfarrer Ende-  
mann.  
Evang. Gemeinde Kulkau: Vorm. 10 Uhr Gottes-  
dienst. - Vorm. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst:  
Prediger Siltmann.  
Gemeinde Grembtschin: Vorm. 10 Uhr Gottes-  
dienst. - Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst:  
Pfarrer Leuz.  
Gemeinde Dittltschin: Vorm. 10 Uhr Gottes-  
dienst.

Enthaltungsbereit. Verein zum „Blauen Kreuz“:  
(Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Ge-  
meindschule). Nachm. 3 1/2 Uhr: Gebets-Ver-  
sammlung mit Vortrag Konjuls - Sekretär  
S. Streich.

In vergangener Nacht 1 1/2 Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Joseph Skowronski**

im 55. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen  
Thorn den 3. März 1899

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Brückenstraße 16, aus statt.



Am 1. März vormittags 11 1/2 Uhr verschied plötzlich am Gehirnschlag mein lieber Mann, der Fuhrhalter

**Karl Gross,**

im Alter von 54 Jahren, was tiefbetrübt anzeigt  
**Catharina Gross**  
geb. Lewandowski.

Die Beerdigung findet Sonnabend vormittags 11 1/2 Uhr aus der St. Jacobskirche auf dem altstädtischen Kirchhofe statt.

**1 Kassirerin**  
und  
**2 Lehrlinge**  
werden per 1. April gesucht  
von  
**S. Simon.**

\*\*\*\*\*

**Frisire Damen**

in und außer dem Hause  
**Frau Emilie Schnoegass,**  
Friseurin,  
Breitestr. 27 (Rathsapotheke),  
Eingang von der Baderstraße  
**Saararbeiten**  
werden sauber und billig ausgeführt.

\*\*\*\*\*

Überzeugen Sie sich, dass meine  
**Deutschland-Fahrräder**  
u. Zubehörtheile  
die besten und dabei  
die allerbilligsten sind  
Wiederverkäufer gesucht.  
Haupt-Katalog gratis & franco  
**August Stukenbrok, Einbeck**  
Deutschlands größtes  
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

**Umzugshalber**

1 Kleiderständer, Nähmaschine, Schreibtisch mit Aufsatz, Waschtisch und verschiedene andere Gegenstände zu verkaufen.  
Segeistraße 7, II Tr.



**Caesar & Minca.**

Raohundezhotherei u. Handlung  
**Zahna** (Preussen).  
Lief. Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers, Sr. Maj. d. Kaisers v. Russland, des Gross-Sultans der Türkei, des Kaisers v. Marocco, des Königs u. Königin d. Niederlande etc. etc. Främ. mit gold. u. silb. Staats- u. Vereinsmedaillen.

**Edelsteine u. Juwelen**

(Wach-, Rennomir-, Begeleit-, Jagd- und Damen-Hunde) v. gr. Ulmerdoggen u. Berghund bis zum kl. Salon- u. Schosskündchen.

**Süsmilch Fleischfaser**

eigener Fabrik, bestes zweckdienlichste Handelfutter, pro Ctr. 20 Mk. Postbeutel 5 Ko. 2 Mk.

**Illustr. Preisl. mit 40 Hundes-**

abbildung, fre. gratis. Gross-Broschüre, Prachtband in Goldschnitt, fast sämtl. Hundecan-Beschreibung, Heilung der Krankheiten, 10 Mk. — Sämtliche Hundebedarfsartikel.

**Arnold Kürten, Solingen.**

**Meine Wohnung,**

Mellisenstr. 66, II, 3 Zimmer, Küche und Zubehör ist umzugshalber vom 1. April oder später zu vermieten.  
Preis 240 Mark.  
**Simons,**  
Zahlsmeister-Aspirant.

**Eine Wohnung von 3 Zimmern**

mit Zubehör wird von einem kinderlosen Ehepaar per 1. April er. gesucht. Offerten sind zu richten an  
**E. Drowitz.**

**Ein Kaufbursche**

aus besserer Familie gesucht.  
**Kantine Jakobsbarade.**

**Ein Aufwartemädchen**

gesucht.  
Eiffelstraße 3.  
Möbl. Zimm. v. sof. z. v. Banfstr. 2, II.

**Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.**

Den geehrten Mitgliedern zc. machen wir hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir den Sitz der seit 30 Jahren in Thorn bestehenden General-Agentur nach

**Posen, Berlinerstraße 3,**

verlegen, indem wir zugleich bemerken, daß die westpreussischen Kreise Briesen, Grandenz, Kulm, Strassburg und Thorn auch fernerhin bei unserem Geschäftsbezirk verbleiben.

Wir bitten, das uns bisher in so hohem Maße entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen uns auch in Zukunft zu bewahren.

Gleichzeitig zeigen wir ergebenst an, daß wir dem Rentier Herrn C. Staudy in Thorn, Schuhmacherstraße 1, eine Agentur übertragen haben.

Hochachtungsvoll

**Heydemann & Goldschmidt.**

**Zweite Etage,** 3 Zimmer und Zubehör von sofort und 1 Wohnung von 2 Zimmern, Küche, vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei **J. Salski,** Neuhäufischer Markt 24.  
**Morgen** abends 7 Uhr **Haydn's Schöpfung.** Bis Sonntag 2 Uhr Karten à 2, 1.50 u. 0.75 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**

**Norddeutsche Creditanstalt,**

**Agentur Thorn, Brückenstrasse 9.**

Eröffnung laufender Rechnungen. Höchstmögliche Verzinsung von Baareinlagen auf provisionsfreien Check- oder Depositen-Konten. Gewährung von Vorschüssen und Lombardirung von Waaren und Werthpapieren. Discontirung von Bankaccepten und ausländischen Wechseln. Besorgung von Incassi in Deutschland und im Auslande. An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie Verwaltung u. Kontrolle solcher (Ankunftsertheilung u. Verlosunglisten), Versicherung gegen Kursverlust bei Auslosungen. An- und Verkauf russischer u. sonstiger Banknoten, Zolcoupons und aller Geldsorten. Einlösung von Coupons, auch vor Fälligkeit. Vermietung einzelner Schrankfächer (Safes) unter eigenem Verschluss der Miether in unserem absolut feuerfesten und einbruchsicheren **Arnheim'schen Safes-Schrank.**

Schleising'sche sind die besten und billigsten. Mein Nichtbeitritt zum Tapetenringe bringt meinen geschätzten Kunden und Käufern diesmal mehr als **50% Ersparniß!**  
**Gustav Schleising, Bromberg,**  
Erstes Norddeutsches Tapeten-Verkauf-Haus. — Begründet 1868. Muster überallhin frei. Preisangabe erwünscht.

**Norddeutsche Creditanstalt,**

**Agentur Thorn.**

Wir vergüten für Baareinlagen auf provisionsfreiem Depositenconto bis auf weiteres:  
**Ohne Kündigung . . . . . 3 0/0**  
**Bei dreitägiger Kündigung . . 3 1/4 0/0**  
**Bei einmonatlicher Kündigung 3 1/2 0/0**  
**Bei dreimonatlicher Kündigung 3 3/4 0/0**

**„Triumph“,**

**feinste Süßrahm-Margarine,**  
im Geschmack, Aroma u. Nährwerth gleich guter Butter empfiehlt täglich er. 8 Mal frischen Anblick,  
pro Pfd. 60 Pfg., bei größerer Abnahme Preisermäßigung,  
**Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.**

**Attest,** betreffend Untersuchung meiner oben empfohlenen Margarine, bezeichnet „Triumph“ ans der Fabrik von Fritz Homann, Dissen: „Die mir unter obiger Bezeichnung gütigst überlassene Margarine enthält nach der chemischen Untersuchung: Fett 89,774%, Wasser 7,410%, Kochsalz und Käsestoff 2,816%. Die Butter war im übrigen frei von allen ungesüßigten Beimischungen, Konservierungsmitteln und dergleichen. Bei einem sehr hohen Fettgehalt, höher als ihn Naturbutter aufzuweisen hat, besaß die Butter die erforderliche Konsistenz und verband mit angenehmem, feinem Geruch einen vorzüglichen reinen Geschmack. Mit Rücksicht hierauf und mit Rücksicht auf ihre große Haltbarkeit kann die obige „Triumph-Margarine“ als ein ausgezeichnetes Fabrikat der Hausfrauen bestens empfohlen werden.“  
gez. **Dr. Kaysser, Gerichts-Chemiker.**

1 sedl. renov. Wohn. 2 Zim., Küche, Zubeh. zu verm. Waderstraße 3. Dasselbst kleine Zimmer. 2 Zimmer und Balkonwohnung, Küche, vom 1. April zu vermieten Breitestraße 33.

**Deutsche Kolonialgesellschaft,**

Abtheilung Thorn.  
Sonnabend den 4. März  
abends 8 Uhr  
im großen Saale des Artushofes:

**Vortrag**

des Generalkonsuls Herrn von Hesse-Wartegg:  
**„Schantung und Deutsch-China“.**  
Die Mitglieder der Thorer Handelskammer und des Handwerkervereins sowie deren Familien haben freien Zutritt.  
Der Vorstand.

**Schützenhaus, Thorn.**

Sonnabend den 4. März er.:  
Dresdener Gesamt-Vorstellung und Gastspiel von **Caesar Beck**  
vom Berliner Theater.

**Minna von Barnhelm**  
oder  
**Das Soldatenglück.**

Sonntag den 5. März er.:  
**Cornelius Voss.**  
Luftspiel in 4 Akten von Schönthan.  
Don- u. Billet-Vorverkauf i. d. Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck.

**Stadt-Theater Bromberg.**

Repertoire  
vom 5. bis 11. März 1899.  
Sonntag, 5. März nachm. (zu kleinen Preisen, ein Kind frei): **Zirkusleute.** Abends (neu einstudirt): **Hofmann.** Luftspiel von Th. Trotha.

Montag, 6. März. Benefiz für **Johannes Moissner.** (Zum ersten Male): **Der Volksfeind.** Schauspiel v. H. J. J. J. J.

Dienstag, 7. März: **Hofmann.**  
Mittwoch, 8. März (zu kleinen Preisen): **Die Ehre.**

Donnerstag, 9. März: **Der Volksfeind.**  
Freitag, 10. März (zu kleinen Preisen): **Fuhrmann Henschel.**

Sonnabend, 11. März: **Der Probeysell.** Luftspiel von D. Blumenthal.

**Handwerker-Verein.**

Zu dem Sonnabend den 4. März abends 8 Uhr im großen Saale des Artushofes stattfindenden

**Vortrage**

des Herrn Generalkonsuls v. Hesse-Wartegg:  
**Schantung u. Deutsch-China**  
ladet die Mitglieder des Vereins ergebend ein  
der Vorstand.

**Wozart-Bere**

Die aktiven Mitglieder werden um zahlreiches und pünktliches Erscheinen zu den an jedem Montag 8 Uhr abends im Artushof stattfindenden Proben dringend gebeten, da andernfalls das für den 24. März geplante Concert nicht stattfinden kann.  
Der Vorstand.

**Sing-Berein**

Sonnabend den 4. März  
abends 7 Uhr  
**General-Probe**  
zur „Schöpfung“ in der Garnisonkirche.  
Der Vorstand.

**Hohenzollernpark,**

Schlossplatz.  
Sonnabend den 4. März  
abends 8 Uhr:

**Wurstessen**

mit nachfolgendem **Familienränzchen**  
wogu ergebenst einladet  
**Wilh. Schulz.**

**Geirathsgesinn.**

Die Bekanntheit einer jungen, gebildeten Dame aus bestem Familienkreise w. gesucht. Nur ernstgemeinte Off. wenn mögl. unter Beifügung einer Photographie u. näherer Angabe d. Verhältnisse u. Nr. 100 an d. Geschäftsst. d. B. Discretion: Ehrenfache.

**Brombergerstraße 26, part.,**

7 Zimmer, Beigelaß, Veranda mit Garten zum 1. April zu vermieten. Möblirtes Zimmer zu vermieten Gebühreträge 13/15, I Tr.

**Verloren**

ein Hundertmarkschein auf dem Wege zwischen Parkstraße und Bilz. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Thorer Zeitung“, Waderstraße.

**Verloren**

ein Hundertmarkschein auf dem Wege zwischen Parkstraße und Bilz. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Thorer Zeitung“, Waderstraße.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

93. Sitzung vom 2. März 1899, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel, Thielen.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute bei gutem Besuche die Generaldebatte über die allgemeinen Eisenbahnfragen fort.

Abg. v. Arnim (Kons.) sprach heute seine Befriedigung über die Steigerung der Einnahmen aus dem Personenverkehr aus und warnte vor einer Verbilligung der Fahrpreise nach den großen Städten, die heute schon unnatürlich niedrig seien. Unerwarteter Weise wünschte er die Anlage neuer Bahnlagen, um dem stetig sich steigenden Verkehr genügen zu können, insbesondere aber eine bessere Bahnverbindung zwischen Schlessen und den Ostseebahnen.

Hierauf nahm das Wort:

Finanzminister Dr. von Miquel, um die am Tage vorher von nationalliberaler Seite erhobenen Vorwürfe, als ob der Finanzminister aus Blusmacherei die Eisenbahnverwaltung lahm lege, zurückzuweisen. Diese Angriffe, so führte der Minister aus, würden in jedem Jahre wiederholt, aber sie kehren regelmäßig wieder. Nichts sei unbegründeter als der Vorwurf der Blusmacherei in der Eisenbahnverwaltung. Die Reineinnahmen aus den Eisenbahnen seien nicht mehr so hoch, wie in früheren Jahren; die Eisenbahnausgaben seien in den letzten zwei Jahren um 180 Millionen, die Personalausgaben allein um 50 Millionen gestiegen. Unsere ganze Staatsverwaltung beruhe auf den Einnahmen aus den Eisenbahnen, in denen der Staat 7 Milliarden angelegt hat. Wollte man den Rathschlägen des Herrn von der Borcht folgen, so müsste man die Einkommensteuer um 25 pCt. erhöhen. Würde man aber den Landtag vor diese Alternative stellen, so würde er einstimmig bei den jetzigen Tarifen bleiben. (Seiterkeit und Weifall.) Bei der Natur der Eisenbahnverwaltung muß dem Finanzminister ein Einfluß zustehen; die Loslösung der Eisenbahnverwaltung aus der Kontrolle der Finanzverwaltung, die Bildung eines Eisenbahnausschusses im Staat würde eine Maßregel sein, zu der er, der Finanzminister, so lange er im Amte sei, seine Zustimmung nicht geben werde. (Weifall rechts.)

Auf die Beschwerde des Abg. Horn (natl.) über angeblich schlechte Behandlung Braunschweigs durch die preussische Eisenbahnverwaltung erwiderte der Eisenbahnminister Thielen, daß er bemüht sei, die Interessen Braunschweigs nach Möglichkeit zu wahren und daß er es bedauere, wenn die braunschweigische Presse die durch die Schlichte gebotene Ablehnung einer Eisenbahnlinie bemitleide, Miskommung in die Bevölkerung zu tragen.

Trotz der obigen Darlegungen des Finanzministers wurde der Faden von der Lösung der Eisenbahnverwaltung durch den Finanzminister Thielen (natl.) weiter gefolgt. Ihn erwiderte Finanzminister Dr. v. Miquel, daß bei den Nationalliberalen früher andere Anschauungen über das Verhältnis des Finanzministeriums zur allgemeinen Staatsverwaltung geherrscht hätten und daß es fast verlockend erscheinen könnte, die Nationalliberalen einmal den Versuch mit einem selbstständigen Eisenbahnkörper als Staat im Staate ausstoßen zu lassen. Jedenfalls sei eine Eisenbahnverwaltung ohne engen Zusammenhang mit dem Finanzministerium nicht möglich und werde es auch nie sein. Abg. Febr. v. Gynatten (Str.) trägt eine Beschwerde aus Radfahrerkreisen vor. Die neue Verfügung über die Beförderung von Fahrrädern auf der Eisenbahn sei nahezu als Anschlagung der Fahrräder von Schnellzügen anzusehen. Die Art, wie der Passagier bei Auflieferung seines Fahrrades verfahren müsse, sei geradezu als eine Gefährdung dieser Passagiere anzusehen. Es hätte genügt, die Radfahrer zu verpflichten, bei der Auflieferung der Räder mitzuhelfen, wenn Noth vorliege, im übrigen hätte die Aufrechterhaltung der alten Bestimmungen genügt.

Minister Thielen: Der Verkehr von Rädern auf den Eisenbahnen hat einen Umfang angenommen, der auf einzelnen Tagen, z. B. zu Pfingsten, und auf einzelnen Strecken einfach nicht mehr zu ertragen war. Es mußten besondere Bestimmungen erlassen werden, aber die zunächst erlassenen erwiesen sich als nicht praktisch, sie wurden revidirt, und Radfahrbeförderung ist auf vielen Schnellzügen freigegeben. Die meisten Radfahrer vertrauen ihr kostbares Rad keinem Gepäckträger an; thun sie es doch, so ist es auch billiger, das sie dem Gepäckträger dafür, wie die Räder es nennen, ein Trinkgeld, wie ich es nenne, eine Expeditionsgebühr zahlen. Im allgemeinen sind die Radfahrer mit den jetzigen Einrichtungen ganz zufrieden, und ich hoffe, wir werden uns weiterhin ganz gut vertragen.

Abg. v. Szadzewski (Pole) beklagt sich über die allgemeine geringe Berücksichtigung der Provinz Posen in Bezug auf Bahnanlagen, bezw. über die ungenügenden Bahnverbindungen und schlechten Betriebsmittel der Stadt Posen. Ferner führt er Beschwerde darüber, daß ein Beamter, der seine Kinder polnisch erziehen lasse, nur deswegen aus dem Dienst entlassen sei.

Minister Thielen: Dieser Beamte ist ein Deutscher, sein Name ist Schröder, seine Kinder sind deutsch, wenn er aber seinen Namen in der polnischen Schule erziehen läßt, so beweist er damit, daß er auf die Zugehörigkeit zur deutschen Nation verzichtet. Dann bezichtigt wir auch auf seine Beamtenfähigkeit. Das Wagenmaterial wird in Posen ebenso, wie überall, stetig verbessert und auch die Bahnverbindungen vervollständigt.

Abg. v. Szadzewski (Pole) betont darauf, daß der fragliche Beamte von Geburt Pole sei, wie auch seine Vorfahren stets Polen waren.

Minister Thielen: Die Auskunst der Beamten geht dahin, daß der Mann Deutscher ist; im übrigen ist der Mann zwar nicht mehr als

Weichensteller, wohl aber noch als Streckenarbeiter thätig.

Abg. v. Rippenhausen (Kons.) führt Klage über ungenügende Bahnverbindungen und schlechtes Material in der Provinz Pommern.

Minister Thielen sagt für die Zukunft Berücksichtigung zu. — Die Generaldebatte wurde geschlossen.

In der Spezialberatung erhielt zunächst das Wort der Abg. Wetekamp (frei. Volksp.) zur Begründung seines Antrages, die Ausgabe von Arbeiter-Fahrtkarten mindestens in dem bisherigen Umfange beizubehalten.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Freitag Mittag 11 Uhr vertagt.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

46. und 47. Sitzung am 2. März. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowski, von Goltz.

Bei erheblich besser besuchtem Hause setzte der Reichstag heute die zweite Lesung des Etats des Reichsamtes des Innern fort. Der Redestrom floß anfangs ruhig und friedlich dahin. Die 30 000 Mark zur Unterhaltung für die Herausgabe von Veröffentlichungen auf dem Gebiete des Erziehungs- und Schulwesens wurden ohne wesentliche Debatte bewilligt, ebenso 25 000 Mark als Beihilfe zu den Kosten der Wiederherstellung des ehemals kaiserlichen Schlosses in Mainz. Es schien, als ob die Parteien das Kriegsziel begraben hätten und keine Neigung zu parteipolitischen Auseinandersetzungen besäßen. Da plötzlich bei einem Gegenstande, bei dem man es sich am wenigsten versehen hatte, plakten die Geister aufeinander, nämlich bei dem Antrage des Prinzen Carolath auf Beihilfe von 50 000 Mark zu den Kosten der Errichtung eines Goethe-Denkmal in Strassburg. Von den Sprechern der konservativen Partei und des Centrum, den Abg. Graf Limburg, Kropatschek und Dr. Frick wurde diese Forderung bei voller Anerkennung der Bedeutung der Person Goethes und auch der Bedeutung eines Denkmals des ersten deutschen Dichters in den Reichsländern beklämpft. Man sagte sich, daß diese Bewilligung zu unabsehbaren Konsequenzen führen könne, und vor allem machte man geltend, daß weder von der Stadt Strassburg, noch von dem Komitee ein Antrag auf Beihilfe eingebracht sei, man also garnicht wissen könne, ob diese Beihilfe aus Reichsmitteln erwünscht sei oder nicht. Durch die etwas ungehörige Art, wie Prinz Carolath den Antrag verteidigte, verschlechterte er die Ansichten seines Antrages. Die einfache Abstimmung blieb zweifelhaft, und so kam es zu einem Hammersprung, der 91 Stimmen für, 84 gegen den Antrag ergab. Das Haus war sonach beschlußunfähig und die Sitzung beendet. Der Präsident beräumte eine neue Sitzung auf 3 1/2 Uhr an und setzte die zweite Lesung des Militäretats auf die Tagesordnung.

Die nächste Sitzung begann pünktlich um 3 1/2 Uhr.

Abg. Schmidt-Ebersfeld (fr. Rp.) beklagte die weitgehenden Terrainabsperrungen in Hessen bei den Schanzarbeiten und bat um Abhilfe. Ihm erwiderte Kriegsminister von Goltz, daß der Uebelstand daher komme, daß das 11. Korps noch keinen Übungsplatz habe.

Abg. Lingen (St.) hielt sodann eine auf der Tribüne kaum vernehmbare Rede über Seelorge in der Armee, Sonntagstrube und angeblich mangelnde Seelorge für die katholischen Soldaten.

Kriegsminister v. Goltz erwiderte, daß die Klagen über unparitätische Behandlung der katholischen Soldaten wohl nicht begründet sein könnten, zumal der katholische Bischof der Armee ihm gegenüber noch niemals Klage geführt hat.

Abg. Baffermann (nl.) klagt darüber, daß den Handwerker so selten die Bewilligung des einjährig-freiwilligen Dienstes eingeräumt werde, und er bat den Kriegsminister, in Erwägung zu nehmen, ob nicht gewissen Fachschulen die Auszeichnung von Einjährig-Freiwilligen-Zeugnissen eingeräumt werden könne. — Kriegsminister von Goltz erwidert, daß der Erfüllung dieses Wunsches große Schwierigkeiten entgegenständen.

Hierauf erhielt das Wort der Abg. Bebel, der die Beschäftigung von Soldaten zum Burschendienst, zu Treibjagden, zur Vertilgung der Nonnenraube, zu ländlichen und städtischen Spielklub-Geschichten auf Grund von Zeitungsnachrichten in ihren Einzelheiten mittheilte. Als er dann zu der Behauptung überging, daß auch Reichs- und Landtagsabgeordnete daran theilgenommen hätten und ihm der Abgeordnete von Kardorf zurief: Ja, man nennt erwiderte er nur: „Ich habe ja nicht angenommen, daß Sie dabei gewesen sind!“ Sodann besprach Redner den bekannten Vorgang in Strassburg, wo der Rittermeister Graf Stolberg einem Sergeanten, der ihm widersprach, einen Säbelstich versetzte, an dessen Folgen der letztere gestorben ist. Herr Bebel hielt die Strafe, die den Rittermeister getroffen hat, 3 1/2 Jahre Gefängnis, für zu milde und stellte ihr die härteren Strafe gegenüber, die über Soldaten aus Anlaß von Insubordination u. s. w. verhängt worden seien.

Ihm erwiderte der Kriegsminister auf Grund attemmäthiger Darlegung der einzelnen Fälle, daß die Beschwerden durchweg unbegründet seien, daß insbesondere die Beantragung des Prüfwesens und das Urtheil gegen Rittermeister Graf Stolberg berechtigt gewesen sei. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß, was an seiner Stelle ist, er alles thun werde, den Einfluß der Sozialdemokratie auf die Armee zu brechen.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Freitag Mittag 11 Uhr vertagt.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Strassburg, 28. Februar. (Lebensrettung.) Gestern brach auf dem noch schwachen Eise des großen Sees zu Abl. Neuborf der Bäckerlehrling Otto Treichel ein; seine Genossen vermochten ihm nicht zu helfen. Da eilte der 12 jährige Schüler Wilhelm Gschätle mit einer Stange hinzu und rettete mit eigener Lebensgefahr den bereits erstarrten Treichel, hierbei der durch das Eis verursachten Schnittwunden an den Händen nicht achtend.

Culm, 2. März. (Zu der Verwaltung des hiesigen Kreises) werden im laufenden Rechnungsjahre größere Veränderungen bezw. bedeutende Projekte ausgeführt werden. Zum Kreisbaumeister, dessen Stelle seit dem Tode des Kreisbaumeisters Rohde unbelegt war, ist in der Kreisauschuss-Sitzung der bisher bei der königlichen Eisenbahnverwaltung in Emsburg beschäftigt gewesene Landmesser Herr Großmann gewählt worden. Der Dienstantritt erfolgt zum 1. April. Der Kandidat der Kreisparke, Herr Froelich, der 25 Jahre in seltener Pflichttreue sein Amt versehen, hat krankheitshalber seine Pensionierung zum 1. April beantragt. Der Kreisauschuss hat dem Gesuche Folge gegeben und wird beim Kreisrat in Anbetracht der außerordentlichen Nothwendigkeit beantragen, außer der gesetzlichen Pension (2100 Mark) eine jährliche persönliche Zulage von 900 Mark zu bewilligen. Die Stelle des Kandidaten erhält der bisherige Kontrolleur, Herr Kowalowski, die Stelle des Kontrolleurs Bezirksfeldwebel Schille aus Schweg, der z. Zt. provisorisch thätig ist. — Durch die besonders große Kälte in den Kreise haben infolge der Kälteabfuhr bei dem ungünstigen Wetter die Chaussees stark gelitten und erwiesen, daß die geschütteten Chaussees diesem Nöthenverkehre nicht gewachsen sind. Es sollen nunmehr die am stärksten in Anspruch genommenen Strecken gepflastert werden. In diesem Jahre wird die Hälfte der Strecke Papau-Bahnhof-Brosławken, die besonders stark beschädigt ist, gepflastert werden; die Kosten sind auf 30 000 Mark veranschlagt und sollen aus den Ersparnissen des laufenden Jahres gedeckt werden. Für den Bau einer Kleinbahn Culmsee-Melno ist ein zweites Projekt ausgearbeitet worden und die Gesamtkosten auf 224 000 Mark veranschlagt. Nach den bisherigen Verhandlungen wird erwartet, daß die beteiligten Kreise Graubenz, Briesen, Culm, Thorn zusammen 1/4 der Kosten tragen werden, wenn die Provinz und der Staat die Hälfte der Kosten bewilligt und für das Unternehmen eine Aktiengesellschaft gewählt werden soll, sodas Staat, Provinz und Kreise die Aktionäre bilden und nach dem Verhältniß der Aktienanteile an dem Ertrage theilnehmen. Der Kreisauschuss des Kreises Graubenz soll die Verhandlungen führen, ob der Staat und die Provinz dem Vorschlage zustimmen. Die Verhandlungen über den Terrain-Erwerb zum Bau der Bahn Culm-Unislaw sind noch nicht zum Abschluß gebracht, da das Bauprojekt dem Herrn Minister noch zur Prüfung vorliegt. Die Schulden des Kreises betragen nach Abzug des auf den Kreis Briesen entfallenden Theiles 749 916,55 Mark. Die Baukosten der zu bauenden Chaussees, die Grunderwerbskosten der Bahn Culm-Unislaw, der auf den Kreis Culm entfallende Antheil an den Kosten der Kleinbahn Culmsee-Melno und die zur Herstellung des Schöpfwerkes an der Mondsener Schleuse bewilligte Beihilfe werden zusammen 650 000 Mark betragen, wovon 100 000 Mark bewilligte Provinzialprämie für Chausseebauten in Abrechnung zu bringen sind, deren Zahlung jedoch erst in 5-7 Jahren zu erwarten ist. Die in den Etat gestellte Kreisabgabensumme 255 500 entspricht dem Satze von 120 pCt. der direkten Staatssteuern. Eine Ueberweisung eines Theiles des Reingewinns der Kreisparke an die Kreis-Kommunalfasse wird im nächsten Etatsjahre nicht erfolgen, da an der vorgeschriebenen Höhe von 10 pCt. des Einlagebestandes noch 4046 Mark fehlen.

Glatow, 27. Februar. (Eine Blüschfabrik) soll hier von Unternehmern aus der rheinländischen Stadt Goch für den Fall, daß sich genügende Arbeitskräfte in hiesiger Gegend vorfinden, begründet werden. Die Arbeiter werden in ihrem eigenen Hause beschäftigt werden. Die Hausindustrie verpflichtet einen täglichen Verdienst von 1,50 bis 4 Mark.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 4. März 1835, vor 54 Jahren, wurde zu Savignano der Astronom Schiaparelli geboren. Seinen ausdauernden Beobachtungen ist es zu verdanken, daß wir endlich Kenntniß von der Gestalt des Planeten Mars haben, dessen physische Beschaffenheit unserer Erde nicht unähnlich sein soll. Demgemäß konnte auch die Umdrehungszeit des Mars, welche 24 Stunden und 37 Min. beträgt, bestimmt werden. Schiaparelli lebt zur Zeit in Mailand als Direktor der dortigen Sternwarte.

Thorn, 3. März 1899

— (Neue Richterstellen.) Im „Zust.“ Min.-Bl. werden bereits die infolge des Staatshaushaltsetats für 1899 zur Befolgung gelangenden neuen Richterstellen bekannt gemacht, ein Zeichen, daß Bewerbungen um sie jetzt erfolgen können. Es werden befest fünf Rathsstellen beim Kammergericht, drei Landgerichtsdirektorenstellen, und zwar je eine bei den Landgerichten Berlin II, Glatow und Danzig, 18 Landrichterstellen, und 25 Amtsrichterstellen, davon eine bei dem Amtsgerichte in Wromberg. Staatsanwaltschaften werden acht errichtet, davon eine bei dem Landgerichte Glatow.

— (Fagdkalender.) Im Monat März dürfen nur geschaffen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähe, Enten, Trappen, Schnefn, Sumpfv- und Wasservögel. Dagegen ist alles übrige Wild, für welches das Jagdgesetz die Schonzeit festsetzt, zu verschonen.

— (Oculi — da kommen sie!) Rätere — das ist das wahre! Judica — sind sie auch noch da! So rufen in diesen Tagen die Jägerleute einander zu, und schmugelnd freichen sie sich die Härte, wenn sie des wohlgeschmeckenden Fleisches der Waldschneepfe und der Bekassine gedenken. Hat es doch schon am vorigen Sonntag geheißen: „Reminisce — ruht die Gewehr!“ Und nun leidet den rechten Waidmann nicht mehr dabei. Am frühen Morgen schon und am dämmernden Abende noch begiebt er sich allein an einen Walbesrand oder eine Lichtung, wo er weiß, daß die seltenen Gänse vorüberfliegen, und erlegt sie auf dem Anstande. Denn sie wandern des Nachts. Am Tage ruhen sie, auf einem Bein stehend, im dichten Unterholze. Aber auch da haben sie nicht immer Ruhe. Der Jäger schießt seinen Säbnerhund in das Gebüsch und erbeutet die Aufgeschuchten mit leichter Mühe. Die Waldschneepfe (Scolopax rusticola) gehört gleich Reiher, Storch und Kranich zu den Sumpfv- und Waldbögeln und führt wie ihre größeren Vettern im Herbst und im Frühjahr weite Wanderungen aus. Wohl ist sie in Deutschland nicht selten, ihre eigentliche Heimat aber hat sie in den nördlichen Ländern Europas. Im Oktober tritt sie ihre Reise nach dem Süden an — im Gegensatz zu anderen Zugvögeln nicht in Schaaren, sondern einzeln. An der Küste der Dnjez jedoch macht das einzelne Thier halt, und erit, wenn eine große Reisegesellschaft beisammen ist, wird das Meer passiert. An der deutschen Küste angekommen, zerstreuen sich die Reisegefährten sogleich wieder, um ihre Wanderung einzeln fortzusetzen. Der Herbstzug dauert bei mildem Wetter bis in den November. Für den Jäger ist die Frühlings-Wanderung der Schneepfe die Zeit der Wonne. Im März, um die Zeit der oben angeführten Sonntage, „streicht“ sie wieder nach Norden und wird auf ihrem Wege nur zu oft ein Opfer waidmännischer Leidenschaft, umso mehr, als sie ein seltener Vogel ist und auf dem Anstande nur in der Dämmerung geschossen werden kann. Aber auch der Feinschmecker freut sich der Ankunft der Schneepfe und ihrer kleinen Verwandten: der Bruchschneepfe oder Himmelszige (Scolopax gallinago), der Mittelschneepfe (S. media) und der kleinen Wasserschneepfe (S. gallinula) die letztgenannten bezeichnet man auch als Bekassinen. Kommt dann aber die Osterzeit, so heißt es für den Jäger: „Balmarum-Trallarum!“ und nach dem Osterfeste mahnt ihn dies schöne Jägerlatein: „Quasimodogeniti — halt, Jäger, halt! jetzt brüten sie!“

Die Apfelsine.

Wenn, wie jetzt, an der Scheide des Winters und des Frühjahrs, die Aepfel-Vorräthe zu Ende gehen und nicht nur Gemüse, sondern auch Kompot fast aufgezehrt ist, da stellt sich ein erwünschter Gast aus südlichem und östlichem Lande ein, der durch seine angenehmen Eigenschaften in trefflicher Weise zu der Zeit uns hinübergeleitet, wo auch bei uns kein Schnee mehr ist und die aus des Winters erstarrtem Baun befreite Erde wieder Früchte trägt. Diesen Gast nennen wir in feltfamem Sprachgemisch „Apfelsine“.

Jeder kennt sie; für die Kinder ist die erste Apfelsine des Jahres ein Ereigniß, auch wenn sie noch ein wenig sauer ist; aber nicht nur die Kinder, sondern jeder, der gern etwas gutes schmaust, läßt sich ihre Reize gern gefallen, und so scheint es überall in der Welt zu sein, denn kein Lexikon bleibt die Antwort schuldig, wenn man es nach der Apfelsine fragt, und — nomen et omen — geben ihr die meisten Sprachen einen Namen, in welchem das betreffende Wort für „süß“ enthalten ist.

Nach der Herkunft bezeichnen sie die Franzosen, die Engländer und auch — wir, obgleich wohl selten jemand in dem „sine“ am Ende des Wortes ein Land erkennt, während in alten grauen Zeiten unser gutes China Sina genannt wurde, wie auch die lateinischen Autoren von der regio Sinarum sprechen, die da hinten weit in Asien, weit östlich von der Machtpähre des stolzen Römervolkes lag. Und daher nannte man die schöne Frucht, die den Alten nicht minder schmeckte als uns, Pomum sinense (chinesische Frucht), woraus das mittelalterliche Deutsch die Pommesine geschmackvoll bildete. Aber man kam offenbar bald darauf, den Namen nach Möglichkeit zu „berdeutsch“ und nannte die Pommesine — „Sinapffel“, aus welchem dann später die Apfelsine, und als der Apffel sein überflüssiges zweites „f“ verlor, unsere kultivirte, feine „Apfelsine“ geworden ist.

Nun ist die Apfelsine schon lange nicht mehr auf ihr chinesisches Vaterland beschränkt; nicht nur weit über Asien ist sie verbreitet, sondern auch Italien, Spanien, Portugal und Süd-Frankreich haben große Pflanzungen von Apfelsinen-Bäumen aufzuweisen, und die Inseln im Süden Europas nicht minder. Wie bei allen Gegenständen der Tafel hängt man auch hier noch jetzt an genauen Bestimmungen der Provenienz, und wie keineswegs alle „pommeschen Gänsebrüste“ aus Pommern stammen, so sind selbstverständlich nicht alle

Messina-Apfelzinen in der bräunlichen Stadt Schiller'schen Andenkens gepflückt. Neben der sprichwörtlichen Messina-Apfelzine genießen die Früchte aus Jericho, Malorka und Minorca und aus Nizza besonderes Ansehen und erzielen demgemäß hohe Preise, auch die Malthefer pflanzen einen edeln Baum. Den Jericho-Apfelzinen wird besondere Neigung zu der beliebten „blutrothen“ Färbung nachgesagt, aber auch aus anderen Gegenden, namentlich wenn mit der Jahreszeit die Reife fortschreitet, kommen die besonders bei der Jugend beliebten „rothen Apfelzinen“ zu uns.

Schaalen von den leckerhaften Mäulern, welche das Mark nur daraus ausstaugen, weggeschmissen werden, da doch selbige mehrere Kräfte besitzen, denn der innere Theil voll Süßigkeit. Mit dieser Anschauung hat man jetzt allerdings völlig gebrochen, und es wäre überaus „unfein“, die Apfelzinen-Schale, die nächst dem auch unserem Geschmack zuwider ist, zu verzehren, aber man sieht daraus, wie sehr die Apfelzine der Mode unterworfen ist; nicht nur ihr Name hat sich verändert, sondern auch die Art, wie man sie verzehrt.

Table with 3 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen), Price per 50 Kilogr., and other details. Includes a section for 'Getreidepreis-Notierungen' with prices for various grains and flour.

Garantirt Seidenstoffe, Faunette, Plüsch u. Pelzstoffe liefern direkt an Privat. Von Elten & Keussen, Crefeld, Fabrik und Handlung. Delmenhorster Linoleum-Fabrik 'Unter-Marke'.

Die Lieferung der für die Gasanstalt bis 1. April 1900 erforderlichen schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Pfannenbojen, denantierten 90% Spiritus, Mennige, Maschinenöl ist zu vergeben. Angebote werden bis 14. März d. J. vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer der Gasanstalt angenommen.



Grosse Geld-Lotterie zum Ausbau des St. Hedwig-Krankenhauses in Berlin. Haupt-Gewinne: Mk. 100 000, Mk. 40 000, Mk. 20 000 usw. Gesamt-Gewinne: Mk. 400 000.

Größte große Dampfwascherei und Blätterei. Spezialität: Gardinenspannerei. Preise der feinen Wäsche für Waschen und Plätten: 1 Paar Stulpen 8 Pf., 1 Borwand 8 Pf., 1 Stehfragen 4 Pf., 1 Umlegstragen 5 Pf., 1 Oberhemd 25 Pf.

Bekanntmachung. Auf dem Gute Weißhof sind 10 Haufen vermodertes Abraumstroh, welches zu Düngzwecken geeignet ist, zu verkaufen. Reflektanten werden ersucht, sich am Montag den 6. März cr. vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle einzufinden, wofür der Verkauf öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung stattfinden wird.

Advertisement for Franz Zähler Eisenhandlung THORN. Features an illustration of various tools and household items arranged around a central logo.

Mieths-Kontrakt-Formulare, sowie Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben. C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Bekanntmachung. An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines katholischen Elementarlehrers zu besetzen. (Grundgehalt: 1100 bezw. 880 Mark, Miethszuschlagung: 400 bezw. 267 Mark, Alterszulagen: 150 Mark).

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Kostüme. Anfertigung nach Maß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden. Größte Auswahl in Moderkollektion. F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Heringe, gefüllte Schotten, Stück 4 und 8 Pf. empfiehlt Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Ein Grundstück am Schießplatz, geeignet zum Fleischergeschäft, mit Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. Goldfischstute, edel gez., 9 Jahre alt, 1,68 m, für mittl. Gewicht, 3 Zah., Adjutantensperd, sehr schöne Gänge, truppenstommt, wegen Ablos. billig zu verkaufen.

Large advertisement for 'Große Wandkarte des Deutschen Reiches' (Large Wall Map of the German Empire). Includes details about the map's size (84/89 cm), price (80 Pfennigen), and publisher (Geschäftsstelle der 'Thorner Presse').

Wohnung, 2 eleg. möbl. Zimmer nach der Straße gelegen, nebst Kabinett per sofort od. 1. April zu vermieten Culmerstr. 22, 2 Tr., in der Bierhalle. Möbl. Zimmer sofort zu verm. Leibnizstr. 42, I. Sauber möbliertes Zimmer, im Hinterhause gelegen, ist sofort billig zu vermieten. Breitestraße 33, 1 Tr.

Ein noch gut erhaltenes Billard steht zum Verkauf. Franz Wiese, Friedrichstr. 6. Apfelsinen per Dthd. Mk. 0,60-1,50 empfiehlt Eduard Kohnert.

Strohhitze zum waschen, färben und modernisieren werden angenommen. Neueste Façons zur gefl. Ansicht. Minna Mack Nachf., Baderstraße, Ecke Breitestraße. Eine harmige Gastrone billig abzugeben Seglerstraße 25, I. Plätterin empfiehlt sich in und außer dem Hause. A. Behrendt, Steinken.